



KEK  
CDC

ANALYSE  
BERATUNG  
EVALUATION

---

# Bericht Machbarkeitsprüfung

## Nationales Austauschprogramm Berufsbildung

10. Februar 2022

---

Im Auftrag von:

**Movetia**  
Martina Fleischli  
Projektverantwortliche Berufsbildung  
Dornacherstrasse 28A  
4500 Solothurn  
[martina.fleischli@movetia.ch](mailto:martina.fleischli@movetia.ch)

Autor/innen:

Franz Kehl  
Kathrin Frey  
Niels Rump  
Sophie Staheyeff

# Inhalt

---

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>IV</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>7</b>
1.1 Ausgangslage.....	7
1.2 Auftrag und Fragestellung .....	8
1.3 Vorgehen und Methodik.....	9
<b>2 Übersicht über die Akteure und Pilotprojekte</b> .....	<b>12</b>
2.1 Zentrale Akteure .....	12
2.2 Pilotprojekte.....	14
2.2.1 Träger, Branche, Zielgruppe, Austauschzeitpunkt und -dauer .....	14
2.2.2 Auswertung des «Swiss Mobility»-Projekts.....	15
<b>3 Einschätzungen zur Zielsetzung und zum Bedarf</b> .....	<b>17</b>
3.1 Politische Perspektive und Vorgaben .....	17
3.2 Perspektive des Feldes zu den Zielen .....	17
3.3 Einschätzung des Feldes zum Bedarf.....	18
<b>4 Wodurch zeichnet sich ein attraktiver Austausch aus?</b> .....	<b>21</b>
4.1 Perspektive der Lernenden.....	21
4.2 Perspektive der Lehrabsolvent*innen .....	23
4.3 Perspektive der Betriebe .....	23
4.4 Perspektive der Schulen.....	24
4.5 Sprachliche Komponenten des Austausches .....	25
<b>5 Gelingensbedingungen und Hindernisse</b> .....	<b>27</b>
5.1 Organisatorische Rahmenbedingungen, Massnahmen und Hindernisse .....	27
5.2 Politische Rahmenbedingungen .....	29
5.3 Relevante rechtliche Rahmenbedingungen .....	30
5.4 Technische, finanzielle und zeitliche Herausforderungen .....	30
<b>6 Schlussfolgerungen und Empfehlungen</b> .....	<b>32</b>
6.1 Schlussfolgerungen .....	32
6.2 Empfehlungen .....	34

## Annex

Annex 1: Mitglieder der Gruppe Programmentwicklung (PE).....	38
Annex 2: Liste der interviewten Personen.....	38
Annex 3: Liste der Fokusgruppen-Teilnehmenden.....	39
Annex 4: Interviewleitfaden.....	41
Annex 5: Gesprächsleitfaden Fokusgruppen .....	42
Annex 6: Übersicht über die Pilotprojekte .....	44
Annex 7: Online-Veranstaltung vom 12.1.2022.....	46

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Empfehlungen zum NABB .....	V
Tabelle 2: Fragestellung der Machbarkeitsprüfung .....	9
Tabelle 3: Übersicht über die eingesetzte Methodik .....	10
Tabelle 4: Überblick über die Diversität der insgesamt elf Pilotprojekte .....	15
Tabelle 5: Ergebnisse der Gruppendiskussionen: Chancen und Risiken des NABB.....	48
Tabelle 6: Ergebnisse der Gruppendiskussionen: NABB-Leistungen.....	49

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Vorgehen Entwicklung NABB (Quelle: Movetia).....	8
Abbildung 2: Programmlogik (weiterentwickelt mit Movetia, Stand Januar 2022).....	34

# Zusammenfassung

---

## Ausgangslage

Bund und Kantone verfolgen mit der Schweizerischen Strategie «Austausch und Mobilität» aus dem Jahr 2017 das Ziel, dass alle junge Menschen in der Schweiz im Verlaufe ihrer Ausbildung mindestens einmal an einem länger dauernden Austausch teilnehmen. Austausch und Mobilitätserfahrungen sollen fester Bestandteil einer Bildungsbiografie sein.

Ein Förderprogramm für Austausch während der Berufsbildung innerhalb der Schweiz gibt es bisher jedoch noch nicht. Der Bund sieht dies im Rahmen der Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021 – 2024 vor. Auf der Basis verschiedener Vorbereitungsarbeiten hat das Bundesamt für Kultur (BAK) in Absprache mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) Movetia im Frühjahr 2021 mit der Ausarbeitung eines nationalen Austauschprogramms für die Berufsbildung (NABB) beauftragt.

Die Bundesakteure vereinbarten mit Movetia, dass im Rahmen der Ausarbeitung des NABB eine Machbarkeitsprüfung durchgeführt wird.

## Auftrag

Movetia beauftragte KEK – CDC damit, die Machbarkeitsprüfung begleitend zur Konzeption des NABB durchzuführen und Movetia bei der Prozessgestaltung und -moderation sowie bei der Programmkonzeption beratend zu unterstützen. Ziel der Machbarkeitsüberprüfung- und Konzeptionsphase war es, ein Programmkonzept für den nationalen Austausch in der Berufsbildung mit Einbezug der Verbundpartner zu entwickeln. Die Machbarkeitsstudie sollte auch einen Beitrag zur Akzeptanzsteigerung und Bekanntmachung des NABB leisten.

Die Machbarkeitsprüfung befasste sich dabei mit folgenden Fragen: Welche sind die relevanten Akteure für das NABB? Wie gross ist der Bedarf nach Mobilität in der beruflichen Grundbildung? Was sind zentrale Gelingensbedingungen? Welche organisatorischen Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit das NABB erfolgreich sein kann? Welche Herausforderungen und Rahmenbedingungen sind zu klären resp. berücksichtigen?

## Vorgehen und Methodik

Die Arbeiten im Rahmen der Machbarkeitsprüfung fanden grösstenteils parallel zur Ausarbeitung des Konzepts des NABB statt. Die Ergebnisse der Datenerhebung und -analyse flossen direkt in die Entwicklungsarbeiten ein. Dazu wurden eine Gruppe Programmentwicklung (PE) gebildet, die verbundpartnerschaftlich zusammengesetzt war. Die Gruppe PE traf sich insgesamt fünf Mal und unterstützte die Konzipierung des NABB mit einem Fokus auf die Bedarfsklärung, Ziel- und Rollenklärung und Abstützung im Feld.

Weiter wurden im Rahmen der Machbarkeitsstudie die Erfahrungen aus einer Auswahl von bestehenden nationalen Austauschprojekten gestützt auf eine Dokumentenanalyse und Fokusgruppen aufbereitet. Weitere Fokusgruppen und leitfadengestützte Interviews dienten dazu, die Perspektiven der relevanten Akteure der Berufsbildung abzuholen. Schliesslich fand am 12. Januar 2022 eine Online-Veranstaltung zum NABB statt, an der sich interessierte Akteure aus der Berufsbildung (Bund, Kantone, Berufsfachschulen, Berufsverbänden/Branchenorganisationen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie (Lehr-)Betriebe) zum NABB-Programm einbringen konnten.

## Ergebnisse

**Ergebnis 1:** Es ist durch die Machbarkeitsstudie gelungen, die Perspektiven und Erfahrungen der Akteure der Berufsbildung, namentlich Vertreter\*innen des Bundes, der Kantone, der Berufsfachschulen, der Lehrbetriebe und Branchenorganisationen sowie auch der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, bei der Ausarbeitung des NABB zu berücksichtigen. Die Perspektive der Lernenden und Lehrabsolvent\*innen konnten allerdings nur vermittelt über die Organisationen einbezogen werden.

**Ergebnis 2:** Die Machbarkeitsstudie schuf Klarheit über die Ausgangslage und den Kontext des NABB. Wichtige Schlussfolgerungen dabei sind:

- Es gibt einen deutlich artikulierten politischen Willen und Auftrag für mehr nationalen Austausch in der beruflichen Grundbildung auf der Bundesebene und teilweise auch bei den Kantonen. Allerdings ist dieser Auftrag von den Akteuren der Berufsbildung noch kaum umgesetzt. Der Bedarf und das Potential für nationalen Austausch während der beruflichen Grundbildung sind noch weitgehend unbekannt und die Meinungen im Feld dazu sind teilweise kontrovers.
- Der Bereich beruflichen Grundbildung stellt ein anspruchsvolles Feld dar. Die Organisation von Austausch muss für drei Lernorte – Lehrbetrieb, Berufsfachschule, überbetriebliche Kurse – abgestimmt und koordiniert erfolgen. Es fehlt noch an einem Konsens dazu, wozu Austausch in der beruflichen Grundbildung tatsächlich beitragen kann. Es ist noch unklar, wie Austausch wirksam und einfach organisiert und umgesetzt werden kann. Oft wurde in den Gesprächen betont, dass eine Anlaufstelle oder ein Dienstleister fehlt, welche die Vermittlungsarbeit übernehmen oder unterstützen kann.
- Für alle Akteure erscheint es zweckmässig, dass es branchen-/berufsspezifische angepasste Austauschmodelle braucht, so dass die Lernenden und ebenso die anderen Beteiligten, namentlich auch die Lehrbetriebe, davon profitieren.
- Es gibt eine langsam wachsende Zahl von nationalen Austauschaktivitäten, die jedoch untereinander wenig vernetzt sind. Die Erfahrungen sind bisher für interessierte Akteure nicht sichtbar.

**Ergebnis 3:** Die Machbarkeitsstudie formulierte Empfehlungen zum NABB, die in die Ausarbeitung des Programmkonzepts eingeflossen sind. Die Empfehlungen wurden diskutiert, es wurde jedoch nicht jedes Anliegen im NABB aufgenommen.

**Tabelle 1: Empfehlungen zum NABB**

- |  |
|--|
| <ol style="list-style-type: none"><li>1. Um dem Austausch in der Berufsbildung zum Erfolg zu verhelfen, reicht eine finanzielle Projektförderung nicht aus, es braucht einen breiteren, programmatischen Entwicklungsansatz.</li><li>2. Movetia sollte als koordinierender und fördernder Akteur gestärkt werden und im NABB eine zentrale Entwicklungsrolle übernehmen.</li><li>3. Das NABB sollte als Instrument und Prozess zur Ziel- und Strategieentwicklung im Bereich Austausch und Mobilität in der beruflichen Grundbildung verstanden und genutzt werden. Diese Aspekte sollten entsprechend Teil des NABB sein.</li></ol> |
|--|

4. Das NABB sollte auf den bestehenden Pilotaktivitäten aufbauen und weitere Pioniere aktivieren. Mit einer breiten und flexiblen Förderstrategie sollte es zudem auf diejenigen Akteure fokussieren, die verstärktes Interesse an einem nationalen Austausch haben und diese in der Entwicklung von Austauschaktivitäten mit geeigneten Massnahmen unterstützen.
5. Aus Sicht der befragten Akteure der Berufsbildung sollten der nationale und der internationale Austausch gemeinsam behandelt werden. Das NABB und die Verbundpartner müssen diese Instrumente eng abstimmen und sie nicht konkurrenzierend ausgestalten.
6. Lehrpersonen an Berufsfachschulen und Berufsbildner\*innen in Betrieben haben eine zentrale Rolle in der Förderung, Ermöglichung und Konzeptionierung von Austauschaktivitäten. Sie sollten gezielt in das NABB eingebunden sein und gefördert werden.

# 1 Einleitung

---

## 1.1 Ausgangslage

Bund und Kantone haben 2017 die Schweizerische Strategie «Austausch und Mobilität»<sup>1</sup> verabschiedet und 2019 in den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen<sup>2</sup> die Vision der Strategie noch einmal gemeinsam bestärkt. Die Strategie und die gemeinsamen Ziele fördern auch nationalen Austausch und die Mobilität, auf allen Bildungsstufen und in allen Bildungsangeboten. Das übergeordnete Ziel gemäss Strategie ist es, dass alle jungen Menschen in der Schweiz im Verlaufe ihrer Ausbildung mindestens einmal an einem länger dauernden Austausch teilnehmen. Die Ambition ist eine Austausch- und Mobilitätskultur, die fester Bestandteil aller Bildungsstufen, auch der beruflichen Grundbildung, ist. Austausch und Mobilitätserfahrungen sollen fester Bestandteil einer Bildungsbiografie sein.

Die Mobilitäten finden eher mit fortschreitendem Alter statt und sind ab der Sekundarstufe II zahlenmässig besonders relevant. In der Schweiz beschreiten nach wie vor ca. zwei Drittel aller jungen Menschen den Weg einer beruflichen Grundbildung. Ein Förderprogramm für Austausch und Mobilität innerhalb der Schweiz und während der Berufsbildung gibt es aber nicht. Es bestehen bisher einzelne Aktivitäten und Pilotversuche unterschiedlicher Art (siehe dazu Kapitel 0). Der Bund sieht deshalb im Rahmen der Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021 – 2024 (Kulturbotschaft) die Erarbeitung eines nationalen Austauschprogramms in der Berufsbildung (NABB) vor und beauftragt damit die Agentur Movetia.<sup>3</sup> Die Kulturbotschaft sieht für das Programm insgesamt eine Finanzierung von 2,2 Mio. Franken für die ganze Periode vor. Es sind jährlich ansteigende Beiträge vorgesehen.<sup>4</sup> Für die nachfolgende Botschaft ist bei erfolgreicher Aufbauarbeit ein weiterer Anstieg der Fördermittel in Aussicht gestellt.<sup>5</sup>

Auf Basis verschiedener Vorbereitungsarbeiten hat das Bundesamt für Kultur (BAK) in Absprache mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) Movetia im Frühjahr 2021 mit der Ausarbeitung des NABB beauftragt.

Für das zu entwickelnde NABB wurden durch die beiden Bundesakteure folgende Rahmenbedingungen definiert:<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> Siehe <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-68636.html> [Zugriff 1.10.2021].

<sup>2</sup> Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) und Schweizerische Konferenz der Erziehungsdirektoren (EDK) (2019). Chancen nutzen. Erklärung 2019 zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz.

<sup>3</sup> Siehe Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021-2024, 26. Februar 2020, Bundesblatt 2020, Ziffer 3.6.2, S. 3237. Das Bundesamt für Kultur ist auf dieser Grundlage für die Förderung des innerschweizerischen Austauschs zuständig, auch im Bereich der Berufsbildung.

<sup>4</sup> Für das Jahr 2021 sind 50'000 CHF, für 2022 sind 150'000 CHF, für 2023 sind 700'000 CHF und für 2024 sind 1'300'000 CHF vorgesehen.

<sup>5</sup> Siehe dazu auch die Debatte des Ständerates vom 14.6.21 zur Motion WBK-N. Förderung der Mobilität und der Sprachaufenthalte der Lernenden (Geschäft [20.3918](#)).

<sup>6</sup> Gemäss dem «Konzept für ein neues Programm zur Förderung von Austausch in der beruflichen Grundbildung – Entwicklung der Phasen 1 bis 3» von Movetia, Stand 15. Juni 2021, Seite 2f.

- Das Programm richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die in oder am Ende ihrer beruflichen Grundbildung stehen (Lernende sowie Lehrabsolventen und Lehrabsolventinnen).
- Die Teilnehmenden lernen im Rahmen eines Praktikums in einer anderen Sprachregion eine Landessprache und sammeln Arbeitserfahrungen. Das Praktikum ist mit einem Sprachkurs kombiniert.
- Das Programm berücksichtigt und koordiniert die Bedürfnisse aller Akteure der Berufsbildung – kantonale Berufsbildungsämter, Berufsverbände, Berufsfachschulen, üK-Zentren, Unternehmen.
- Das Programm kann rasch, einfach, schlank und im Rahmen der verfügbaren Kredite umgesetzt werden.

Für die Entwicklung des NABB haben BAK, SBFJ und Movetia ein Vorgehen vereinbart, das in nachfolgender Abbildung skizziert ist.

**Abbildung 1: Vorgehen Entwicklung NABB (Quelle: Movetia)**



Für die Machbarkeitsprüfung hat Movetia in einem kompetitiven Vergabeverfahren ein Mandat an KEK – CDC vergeben.

## 1.2 Auftrag und Fragestellung

Movetia hat KEK – CDC beauftragt, die Machbarkeitsprüfung begleitend zur Konzeption des NABB durchzuführen und Movetia bei der Prozessgestaltung und -moderation sowie bei der Programmkonzeption beratend zu unterstützen.

Ziel der Machbarkeitsüberprüfung- und Konzeptionsphase ist es, dass unter Einbezug der Verbundpartner ein Konzept für den nationalen Austausch im Bereich der Berufsbildung entwickelt ist. Die Machbarkeitsprüfung verfolgte folgende zwei konkreten Ziele:



- a) Die Umsetzbarkeit des Programms sicherstellen, so dass sich Berufsbildungsorganisationen am Programm beteiligen und Austausch (mit-)organisieren;
- b) Die Schaffung von Akzeptanz resp. Unterstützung für das NABB durch den Einbezug der Verbundpartner und potenziellen Träger in die Ausarbeitung des NABB.

Die Fragen, die im Rahmen der Machbarkeitsprüfung bearbeitet wurden, sind in nachfolgender Tabelle 2 aufgeführt.

**Tabelle 2: Fragestellung der Machbarkeitsprüfung**

1.	Wer sind die Akteure, die es für eine erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung des NABB braucht?
2.	Wie gross ist der Bedarf resp. die Nachfrage nach Mobilität im Bereich der beruflichen Grundbildung (während und unmittelbar danach) bei den verschiedenen Zielgruppen resp. Akteursgruppen? (Lernende und ihre Familien, Betriebe, Berufs- und Branchenverbände, Berufsfachschulen, Kantone, ÜK-Zentren, evtl. weitere)
3.	Was sind zentrale Gelingensbedingungen für ein erfolgreiches NABB? D.h. welches sind die (äusseren) Umstände, die für den Erfolg des NABB wichtig resp. bestimmend sind?
4.	Welche organisatorischen Bedingungen resp. Voraussetzungen müssen für verschiedene Beteiligte in versch. Phasen erfüllt sein, damit das NABB erfolgreich sein kann? Welche organisatorischen Massnahmen muss das NABB treffen? Was sind organisatorische Hindernisse und wie kann diesen sinnvoll begegnet werden?
5.	Welche wirtschaftlichen Herausforderungen muss das NABB berücksichtigen? Welche Massnahmen sind geeignet, diesen Herausforderungen zu begegnen?
6.	Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind für das NABB resp. die Träger zu berücksichtigen? Welche rechtlichen Herausforderungen (arbeitsrechtliche, Finanzierungsgrundlagen, Anerkennung, etc.) sind zu klären?
7.	Welche technischen Herausforderungen sind für ein NABB zu bewältigen?
8.	Ressourcen, Verfügbarkeit, Zeit: Welche Rahmenbedingungen bezüglich Ressourcen, Verfügbarkeit und Zeit sind in der Entwicklung und Umsetzung zu berücksichtigen, damit das NABB erfolgreich sein kann?

Der vorliegende Bericht dokumentiert die begleitende Machbarkeitsprüfung zuhanden von Movetia, BAK und SBFI. Die Arbeiten im Rahmen der Machbarkeitsprüfung haben unmittelbar zur Konzeption des NABB beigetragen, da Movetia an der Datenerhebung und -analyse beteiligt wurde und die Konzeption des NABB parallel zur Machbarkeitsprüfung erarbeitete. Die Konzeption des NABB lag in der Verantwortung von Movetia, KEK – CDC hat in einer beratenden Rolle dazu beigetragen.

Die zeitliche Überschneidung der Konzeption des NABB mit der Machbarkeitsprüfung ergab sich aufgrund des kurzen Zeitrahmens und dem Stand der Arbeiten bei der Konzeption des NABB. Die Parallelität der Arbeiten und der enge Zeitrahmen stellten eine Herausforderung speziell für die Machbarkeitsprüfung dar. Deshalb fokussierte die Machbarkeitsprüfung zu Beginn eher auf übergeordnete Fragen, da die Konzeption des NABB noch nicht im Detail festgelegt waren. Fragen zu spezifischen Details wurden relativ spät und primär durch Diskussionen mit Vertreterinnen und Vertretern von Berufsbildungsorganisationen (Gruppe Programmentwicklung, Workshop zum NABB am 1.12.2022, siehe Abschnitt 1.3) und mit dem BAK und SBFI geklärt.

### 1.3 Vorgehen und Methodik

Um die Zielsetzung der Machbarkeitsprüfung im gegebenen, sehr kurzen Zeitrahmen zu erreichen, wurden eine geeignete Projektorganisation eingesetzt. Konkret wurde zur Unterstützung der Konzipierung und Machbarkeitsprüfung des NABB eine «Gruppe Programmentwicklung» (Gruppe PE) gebildet, die verbundpartnerschaftlich zusam-

mengesetzt war. Die Gruppe PE unterstützte die Konzeptionierung und Machbarkeitsprüfung beratend mit einem Fokus auf die Bedarfsklärung, Ziel- und Rollenklärung und Abstützung im Feld.<sup>7</sup>

Das Vorgehen umfasste verschiedene Methoden zur Datenerhebung und -analyse. Tabelle 3 listet die Methoden und zeitliche Umsetzung auf.

**Tabelle 3: Übersicht über die eingesetzte Methodik<sup>8</sup>**

Methode	Zweck	Zeitraum
a. 6 Workshops Gruppe PE	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsklärung &amp; Prüfung Programmskizze.</li> <li>• Prüfung von spezifischen Fragestellungen resp. Abklärungen zur Machbarkeit.</li> <li>• Unterstützung Konsultation.</li> <li>• Validierung und Priorisierung der Schlussfolgerung &amp; Programmentwurf.</li> </ul>	12.07.2021 06.09.2021 02.11.2021 02.12.2021 02.02.2022
b. 6 Leitfadengestützte Interviews mit insgesamt 8 zentralen Entscheidungs-, Erfahrungs- und Wissensträger*innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsklärung</li> <li>• Einschätzungen und Hinweise zu verschiedenen Gelingensbedingungen, Gestaltungsansprüchen und Machbarkeitsdimensionen</li> <li>• Identifikation von Hürden und Lösungsansätzen</li> <li>• Identifikation von Programmelementen</li> </ul>	August-September 2021
c. 6 Fokusgruppen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsklärung</li> <li>• Einschätzung der Programmskizze aus verschiedenen Perspektiven, entlang der Machbarkeitsdimensionen</li> <li>• Hinweise zu verschiedenen Gelingensbedingungen und Gestaltungsansprüchen</li> <li>• Identifikation von Hürden und Lösungsansätzen</li> <li>• Identifikation von Programmelementen</li> </ul>	August-September 2021
d. Auswertung von 11 Pilot-Projekten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung bestehender Aktivitäten</li> </ul>	August 2021
e. Online-Veranstaltung «Nationaler Austausch in der Berufsbildung» mit Gruppenarbeiten. 65 Teilnehmende.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Validierung des Programmkonzepts</li> </ul>	12.1.2022
f. Auswertung Schritte a-e	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bericht erarbeiten und Programmkonzeption unterstützen</li> <li>• Unterstützung bei der Finalisierung Programmkonzeption anhand der Ergebnisse der Online-Veranstaltung, der Diskussionen mit der Gruppe PE sowie der Rückmeldungen von BAK/SBFI</li> </ul>	Oktober 2021 November 2021 bis März 2022

Im Rahmen der Beratung und Unterstützung von Movetia fanden Sitzungen, ein Auswertungsworkshops sowie auch Treffen mit den Auftraggebern des NABB, dem BAK und SBFI, statt. Es ist durch die Machbarkeitsstudie gelungen, zahlreiche Akteure aus der Berufsbildung in die Ausarbeitung des NABB einzubeziehen.

Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, umfasste die Machbarkeitsstudie in den Monaten Juli bis September 2021 eine intensive Datenerhebung und -analyse. Im Rahmen von Interviews und Fokusgruppen wurden die unterschiedlichen Perspektiven der Akteure der Berufsbildung einschliesslich der Erfahrungen von Pilotprojekten erfasst und ausgewertet. Als Grundlage für die Gespräche diente eine grobe Skizze des NABB, konkrete Programmelemente waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht festgelegt. Zudem

<sup>7</sup> Die Mitglieder der Gruppe PE sind in Annex 1 aufgeführt.

<sup>8</sup> Die Liste der interviewten Personen (Methode b) und der Fokusgruppen-Teilnehmenden (Methode c) finden sich in Annex 2 und Annex 3. Annex 4 und Annex 5 führen die Gesprächsleitfäden auf. Die Ergebnisse der Gruppen- und Plenumsdiskussionen der Online-Veranstaltung vom 12.1.2022 (Methode e) sind in Annex 7 aufgeführt.

fanden die ersten beiden Treffen mit der Gruppe PE statt. An diesen Treffen befasst sich die Gruppe mit den Zielen des NABB und den Rollen/Aufgaben die bei der Konzeption, Planung und Umsetzung von nationalen Austauschaktivitäten wahrgenommen werden müssen. Die Ergebnisse aus diesen Erhebungen und Diskussionen fassten wir in einem Vorentwurf des vorliegenden Berichts zusammen. Der Vorentwurf umfasst Schlussfolgerungen und Empfehlungen, die in die weiteren Entwicklungsarbeiten zum NABB eingeflossen. Im Oktober bis Dezember hat Movetia das Programmdokument zum NABB fundiert erarbeitet und sowohl mit der Gruppe PE als auch mit den Auftraggebern des NABB, BAK und SBFI, diskutiert und anhand deren Rückmeldungen überarbeitet. Um das Programm noch stärker bei Akteuren der Berufsbildung abzustützen und dessen Erfolgchancen zu erhöhen, wurde am 12. Januar 2022 eine Online-Veranstaltung<sup>9</sup> zum NABB durchgeführt. Die Einladung wurde breit gestreut und richtete sich an interessierte Vertreter\*innen von Bund, Kantonen, Berufsfachschulen, Berufsverbänden/Branchenorganisationen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie (Lehr-)Betrieben. Insgesamt nahmen rund 65 Personen teil. An der Veranstaltung konnten sich die Teilnehmenden im Rahmen von Gruppenarbeiten und einer anschliessenden Plenumsdiskussion zu den Chancen und Risiken des NABB und vor allem auch zu den Leistungen des Programms einbringen. Dazu bekamen die Teilnehmenden vor der Veranstaltung einen Flyer und eine Präsentation zum NABB. Zudem hat Movetia das NABB vor den Gruppenarbeiten den Teilnehmenden vorgestellt (für weitere Details zu dieser Veranstaltung siehe Annex 7). Die Ergebnisse dieser Veranstaltung wurden genutzt, um das Programmdokument gemeinsam mit der Gruppe PE und den NABB-Auftraggebern, BAK/SBFI, zu finalisieren.

Dieses Vorgehen hat gewisse bewusst in Kauf genommene resp. den Umständen geschuldete Einschränkungen:

- Kein direkter Einbezug der Lernenden resp. der Lehrabsolvent\*innen: Für aussagekräftige Aussagen etwa zum Bedarf oder den Vorstellungen der Lernenden resp. der Lehrabsolvent\*innen hatten diese Gruppen möglichst repräsentativ befragt oder interviewt werden müssen. Eine solches Vorgehen war im Zeit- und Budgetrahmen der Machbarkeitsprüfung nicht möglich. Durch die vorliegenden Sekundärdaten (Pilotberichte, Evaluation Pilot Swiss Mobility) und durch den Einbezug von Berufsfachschulen und Betrieben ist die Perspektive der Lernenden resp. der Lehrabsolvent\*innen dennoch indirekt repräsentiert.
- Fokus auf bereits Beteiligte: Die Auswahl der Teilnehmenden für die Fokusgruppen war teilweise beschränkt auf bereits aktive Erfahrungsträger. Es wurden keine Gruppen von nicht aktiven Berufsfachschulen, Lehrbetrieben oder OdAs gebildet. Diese Perspektive konnte teilweise an der Online-Veranstaltung zum nationalen Austausch in der Berufsbildung vom 12. Januar 2022 abgeholt werden.
- Die Interviews und Fokusgruppen wurden gestützt auf eine grobe Programmskizze durchgeführt. Folglich konnten die Gespräche nicht genutzt werden, um die Machbarkeit von spezifischen Programmkomponenten zu prüfen. Entsprechende Diskussionen fanden an den Sitzungen mit der Gruppe PE statt.

---

<sup>9</sup> Die Veranstaltung musste wegen der COVID-19-Pandemie virtuell durchgeführt werden. Ursprünglich war eine physische Veranstaltung geplant.

## 2 Übersicht über die Akteure und Pilotprojekte

---

### 2.1 Zentrale Akteure

In diesem Abschnitt steht die Beantwortung von Frage 1 der Machbarkeitsstudie im Vordergrund: «*Wer sind die Akteure, die es für eine erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung des NABB braucht?*».

Die in den Interviews genannten und in Pilotprojekten bereits aktiven Akteure für die Promotion und Umsetzung von Austauschaktivitäten in der Berufsbildung in der Schweiz entsprechen den verbundpartnerschaftlichen Akteuren der Berufsbildung, namentlich (die Aufzählung weist nicht auf eine Hierarchie hin):

- Lernende und Lehrabsolvent\*innen als Teilnehmende von Austauschaktivitäten;
- SBFI;
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) respektive kantonalen Berufsbildungsämter und ihre Förder- und Beratungsstrukturen in Form von kantonalen Austauschverantwortlichen und ähnlichen Stellen zur Förderung, Beratung und Koordination von Austauschaktivitäten, aber auch die Berufsberatung, die Lehraufsicht und das Berufsbildungsmarketing.
- Die drei Lernorte:
  - Berufsfachschulen und ihre Konferenzen (Schweizerische Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen, Table Ronde, aber auch sprachregionale Konferenzen), inkl. Schulleitungen und Lehrpersonen;
  - Lehrbetriebe (und Praktikumsbetriebe), namentlich die Berufsbildner\*innen;
  - üK-Zentren.
- Organisationen der Arbeitswelt, Berufsverbände, Branchenorganisationen.

Neue resp. zusätzliche Akteure, die in die Akteurslandschaft der Berufsbildung zwecks Förderung von innerschweizerischem Austausch intervenieren sollen, sind:

- Das BAK als Finanzierer und politischer Verantwortungsträger. Gemäss der Ämterkoordination auf Bundesebene fördert das BAK als zuständiges Amt innerschweizerische Austauschaktivitäten gestützt auf das Kulturförderungsgesetz (KFG, SR 442.1) und das Sprachengesetz (SpG, SR 441.1). Die Kulturbotschaft 2021 – 2024 legt für das BAK als Ziel fest, «die Erarbeitung eines Austauschprogramms in der beruflichen Grundausbildung durch Movetia» zu ermöglichen und die «Einrichtung einer Vermittlungsplattform für die Teilnehmenden» durch Movetia zu fördern.<sup>10</sup>
- Movetia ist beauftragt, ein Programm zum nationalen Austausch in der Berufsbildung zu erarbeiten und umzusetzen.
- Dienstleister: Um Austausch in der beruflichen Grundbildung in der Schweiz zu ermöglichen, benötigt es eine Art Drehscheibenfunktion, um qualitativ hochwertige Angebote zu vermitteln und zu begleiten (Matching von Lernenden, Betrieben,

---

<sup>10</sup> Siehe Referenz in Fussnote 3.

Schulen und Familien, Unterkunft finden, Sprachschule resp. sprachliche Vorbereitung, und weiteres). Diese Drehscheibenfunktion kann von Organisationen der Berufsbildung übernommen werden oder auch in Kooperation mit einem Dienstleister erfolgen, der vor allem die organisatorischen Arbeiten übernimmt.

- Familien und Gastfamilien: Ein wichtiger, wenn auch nicht neuer Akteur aus Sicht der Berufsbildung, sind Familien und Gastfamilien. Familien sind bei einem Austausch zentrale Akteure, sei es als sendende Familie, sei es als empfangende Familie (Gastfamilie). Für viele Jugendliche ist ein (länger dauernder) Austausch während der beruflichen Grundbildung die erste Erfahrung von einem (länger dauernden) Aufenthalt weg von zu Hause. Entsprechend hoch sind die Qualitätserwartungen an die Organisation und den Inhalt für Kinder an der Grenze zum Erwachsensein.

In den Interviews und in der Arbeit mit der Gruppe PE zeigte sich insgesamt noch wenig entwickelte Rollen resp. Vorstellungen dazu, welche Rollen es überhaupt braucht und wer diese ausfüllen soll (siehe auch nächster Abschnitt zu den Pilotprojekten). Auch die Gruppendiskussionen bei der Online-Veranstaltungen mit ca. 65 Vertreter\*innen von Berufsbildungsorganisationen lassen diese Folgerung zu.

Verschiedene Interviews, namentlich mit dem BAK und dem SBFI, aber auch mit den Vertreter\*innen der Arbeitgeber, den Gewerkschaften, den OdAs sowie der Kantone zeugen von unterschiedlichen Interessen, Motivationen und Zielvorstellungen der Akteure. Die Schwierigkeit, in das komplexe und sehr heterogene System der Berufsbildung einzuwirken, wurde deutlich artikuliert.

Fast alle Interviewpartner\*innen weisen zudem auf die Herausforderung hin, dass mit Movetia ein Akteur auf das System der Berufsbildung einwirken soll, der nicht zum inneren Kern dieses Systems zählt. Zudem wird der Auftrag von Movetia, d.h. die Förderung von Austausch, teilweise als nicht der Berufsbildung eigen wahrgenommen. Obwohl es eine gesetzliche Grundlage im Artikel 6 des Berufsbildungsgesetzes (BBG, SR 412.10) für die Förderung von Austausch in der Berufsbildung gibt, stützt sich das NABB in der Wahrnehmung primär auf das Sprachengesetz, das Kulturförderungsgesetz und die Kulturbotschaft, welchen den Auftrag und die Finanzierung für das NABB umfasst. Dafür ist, wie dargelegt, das BAK zuständig. Das BAK selbst ist sich bewusst, dass es als Akteur ohne Zugang in das Netzwerk der Berufsbildung agiert und die inhaltliche Federführung und der Zugang ins Netzwerk über das SBFI, die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) resp. die SBBK erfolgen müssen.

In beinahe allen Interviews, in der Gruppe PE sowie auch an der Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022 wurde die Rolle einer Anlaufstelle oder auch eines Dienstleisters thematisiert. Im Kern geht das dabei um die Fragen, wer im NABB die Koordinations- und Drehscheibenfunktion übernehmen wird und die an einem Austausch beteiligten Organisationen und Personen berät. Diese zentrale Funktion im System wurde verschiedenen Akteuren zugeschrieben, teils Movetia, teils den Berufsfachschulen, teils kantonalen Stellen, teils den Branchen. Es wurde angemerkt, dass es in gewissen Kantonen kantonale Stellen gibt, die sich in dieser Verantwortung sehen, in anderen Kantonen fehlen hingegen solche Strukturen (noch). Es wurde in den Gesprächen auch betont, dass die Lösungen, welche Akteure die Austauschaktivitäten konzipieren, koordinieren und organisieren nach Branche/Berufsfeld unterschiedlich sein können.

## 2.2 Pilotprojekte

Movetia unterstützt bereits seit dem Jahr 2016 nationale Austauschaktivitäten als 'Pilotprojekte' im Bereich der Berufsbildung. Bis Mai 2021 wurden insgesamt zehn Pilotprojektprojekte während der beruflichen Grundbildung finanziell unterstützt. Für Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung hat das SBFI zudem das Pilotprojekt «SwissMobility» finanziell unterstützt. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die Analyse der Aktivitäten dieser elf Pilotprojekte.

Die verfügbare Dokumentation zu den Pilotprojekten beschränkt sich meist auf den Projektantrag und Projektbericht zuhanden von Movetia. Mit einer Ausnahme liegen keine Evaluationen im Sinne einer systematischen Auswertung zum Erfolg (Zielerreichung) respektive den Wirkungen oder dem Mehrwert der Pilotprojekte vor. Allerdings ist in diesem Zusammenhang anzuführen, dass neun der elf Pilotprojekte noch nicht abgeschlossen sind und davon fünf erst im Jahr 2020 gestartet sind. Zudem handelt es sich meist um relativ kleine Projekte und teilweise um punktuelle Austauschaktivitäten. Anhand der verfügbaren Dokumente konnten wir primär auswerten, durch welche Merkmale sich die Pilotprojekte auszeichnen. Eine Tabelle mit detaillierten Angaben zu den Pilotprojekten findet sich in Annex 6 dieses Berichts.

### 2.2.1 Träger, Branche, Zielgruppe, Austauschzeitpunkt und -dauer

Die Pilotprojekte werden von unterschiedlichen Organisationen getragen: Fünf von Berufsfachschulen, vier von kantonalen Fachstellen und zwei von OdA. Zwei Projekte werden von Trägerorganisationen aus verschiedenen Sprachregionen gemeinsam getragen. Zwei Projekte sind bei nationalen OdA angesiedelt und die restlichen sieben Projekte werden von Organisationen aus einer Sprachregion getragen. Hier fällt auf, dass sechs dieser sieben Projektträger aus der Westschweiz stammen und nur einer aus der Deutschschweiz. In der Westschweiz verantwortet zudem mit der Direction générale de l'enseignement secondaire II des Kantons Genf eine Organisation insgesamt drei Pilotprojekte.

Tabelle 4 zeigt auf, dass sehr unterschiedliche Branchen respektive Berufe durch die Pilotprojekte abgedeckt werden. Fast alle Projekte richten sich an Lernende. Es findet sich aber auch ein Projekt, das sich an Lehrabsolvent\*innen richtet und ein Projekt umfasst Austauschaktivitäten für Berufsbildungsverantwortliche sowie Lehrpersonen der beruflichen Grundbildung und der höheren Berufsbildung.

Wenn das Pilotprojekt einen Austausch von Lernenden umfasst, findet dieser in der Regel im 2. oder 3. Lehrjahr statt. Die Länge des Austausches variiert bei den neun Projekten mit der Zielgruppe der Lernenden zwischen einer Woche und sechs Monaten (ein Semester); bei 3 Projekten dauert der Austausch ein Semester, bei vier Projekten zwei bis vier Wochen und bei zwei Projekten eine Woche. Das Projekt «Swiss Mobility» mit der Zielgruppe Lehrabsolvent\*innen umfasst einen Austausch von 28 und 40 Wochen.

Die neun Pilotprojekte, die sich an die Lernenden richten, umfassen während des Austauschs einen Arbeitseinsatz in einem Betrieb. In drei dieser Projekte fand zusätzlich ein Besuch der Berufsfachschule am Austauschort statt. Bei diesen Pilotprojekten dauerte der Austausch vier Wochen oder ein Schulsemester (6 Monate).

**Tabelle 4: Überblick über die Diversität der insgesamt elf Pilotprojekte**

Zielgruppe	Träger	Branche	Zeitpunkt	Dauer
Lernende 9	Schule 4	– KV / öffentliche Verwaltung (2) – Gesundheit (2) – Automobil (1) – Bekleidungsgestaltung (1) – Chemie/Biologie (1) – Gewebegestalter (1) – Kunst/-gewerbe Tech. Bühnen-/ Veranstaltungsberufe (1)	2. Lehrjahr 3	1 Woche 2
	Kanton 3		2./3. Lehrjahr 2	2-3 Wochen 1
	OdA 2		nicht spezifiziert 4	3-4 Wochen 3
Lehrabsolvent*innen 1	Kanton	– verschiedene	nach der Lehre	28 bis 40 Wochen
Lehrpersonen/ Berufsbildner*innen 1	Schule	– CAS bilingualer Unterricht in der Berufsbildung	nicht spezifiziert	1 bis 2 Tage
Die Zahlen beziehen sich auf die Anzahl Pilotprojekte mit der entsprechenden Ausprägung.				

Die beiden Projekte, die von einer OdA getragen werden, richten sich an Lernende und umfassen jeweils einen Austausch von einer Woche. Das Projekt des Schweizer Verbands technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe (SVTB) hat bereits stattgefunden und umfasste zwei Teilnehmende. Das Projekt der Interessengemeinschaft Weben IGW/UTA plant mit etwa zwölf Teilnehmenden und dient der Vernetzung und dem Austausch zwischen allen Lernenden dieses Kleinsterberufes in der Schweiz.

Es liegen uns keine abschliessenden und umfassenden Daten dazu vor, wie viele Lernende durch die Pilotprojekte an einem Austausch teilnahmen. Dokumentiert ist, dass insgesamt 53 Lernende an einem Austausch teilnahmen und bis Ende 2022 sollen mindestens 50 weitere Lernende durch die Pilotprojekte erreicht werden.<sup>11</sup>

Das Pilotprojekt «Echanges linguistique» der Ecole Professionnelle Commerciale de Nyon (EPCN) sticht heraus, weil es bereits seit 2016 durchgeführt wird und eine steigende Anzahl der jährlichen Teilnehmenden aufweist: von drei im Schuljahr 2016/17 auf dreizehn im Jahr 2019/20. Insgesamt haben in den vier Schuljahren 2016/2017 bis 2019/2020 bereits 31 Lernende einen Austausch im 3. Semester der kaufmännischen Lehre absolviert (Dauer: ein Semester). Beteiligt sind neben der EPCN weitere kaufmännische Berufsfachschulen des Kantons Waadt, Zürich und neuerdings Bern sowie private Firmen. Der Austausch findet in beide Richtungen statt (20 Lernende aus dem Kanton VD in den Kanton ZH, 11 Lernende aus dem Kanton ZH in den Kanton VD).<sup>12</sup>

## 2.2.2 Auswertung des «Swiss Mobility»-Projekts

Das Projekt Swiss Mobility richtet sich an Lehrabsolvent\*innen, wurde im Jahr 2015 gestartet und vom SBFI finanziell unterstützt. Für die Jahre 2015-2018 liegt eine Evaluation vor.<sup>13</sup> Swiss Mobility wurde von den Kantonen TI (Divisione della Formazione Professionale) und LU (Dienststelle Berufs- und Weiterbildung) konzipiert und durchgeführt. Swiss Mobility organisierte für die Teilnehmenden eine Unterkunft, einen

<sup>11</sup> Dies ist eine konservative Schätzung, da nicht zu allen Projekten eine Angabe zur angestrebten Anzahl Teilnehmenden verfügbar ist.

<sup>12</sup> Informationen zum Projekt finden sich auf den Webseiten der beteiligten Schulen [EPCN](#) und [KV Zürich](#).

<sup>13</sup> Die Evaluation stützt sich auf eine Befragung der Teilnehmenden, eine Erhebung zu deren Sprachkompetenzen vor/nach dem Austausch, sowie auf eine Befragung der Lehrpersonen und Projektverantwortlichen. Stamparoni, Daniela/ Boldrini, Elena (2018): Synthese des Evaluationsberichts zum Projekt Swiss Mobility. Lugano: EHB IFFP IUFFP.

Sprachkurs und eine Praktikumsstelle zur Verbesserung der beruflichen und sprachlichen Kompetenzen in der jeweils anderen Sprachregion. Die Evaluation konnte die Mobilitäten von insgesamt acht Teilnehmenden auswerten. Die Mobilitäten dauerten zwischen 28 bis 40 Wochen und umfassten ein Praktikum in einem Betrieb in einer anderen Sprachregion. Teilnehmen konnten Jugendliche nach einem Lehrabschluss (EBA, EFZ, BM), sprachliche Voraussetzungen wurden keine gestellt. Jugendliche, die nur über fremdsprachliche Basiskompetenzen verfügten, besuchten zusätzlich einen Sprachkurs in den ersten acht Wochen des Austausches. Die Evaluation attestiert dem Projekt «sehr positive Resultate» (Stampanoni und Boldrini 2018: 4): Die Beteiligten weisen eine hohe Zufriedenheit auf und die Teilnehmenden konnten ihre Kompetenzen in den anvisierten Bereichen stärken (persönliche Kompetenzen, Sprachkompetenzen, sozio-kulturelle Kompetenzen, Fach- und Methodenkompetenzen). Allerdings ist die Aussagekraft der Evaluation beschränkt, einerseits wegen der geringen Anzahl der Teilnehmenden, andererseits weil die Evaluation kurz nach Abschluss der Mobilitäten stattfand und allfällige Wirkungen auf die berufliche Laufbahn der Beteiligten nicht erfasste.



### 3 Einschätzungen zur Zielsetzung und zum Bedarf

---

In diesem Abschnitt steht die Beantwortung von Frage 2 der Machbarkeitsstudie im Vordergrund: «*Wie gross ist der Bedarf resp. die Nachfrage nach Mobilität im Bereich der beruflichen Grundbildung (während und unmittelbar danach) bei den verschiedenen Zielgruppen resp. Akteursgruppen? (Lernende und ihre Familien, Betriebe, Berufs- und Branchenverbände, Berufsfachschulen, Kantone, ÜK-Zentren, evtl. weitere)*». Beim Bedarf wird auch das Potential betrachtet und gefragt, wo es am grössten ist.

Die Thematik der Bedarfsklärung ergänzen wir im Folgenden um die Thematik der Zielsetzung, die mit einem Austausch verbunden wird. Wir fragen also: Weshalb sollen die Lernenden / Lehrabgänger\*innen einen nationalen Austausch machen? Was ist der Mehrwert?

#### 3.1 Politische Perspektive und Vorgaben

Die Schweizerische Strategie Austausch und Mobilität, die Kulturbotschaft sowie die gemeinsamen Bildungspolitischen Zielsetzungen geben, wie eingangs (siehe Kapitel 1) erwähnt allgemeine Zielsetzungen vor.

SBFI und BAK beziehen sich in den Interviews auf die Strategie-Ziele. Konkrete weiterführende Zielvorstellungen oder -vorgaben für das zu entwickelnde NABB werden nicht gemacht, auch «weil man den Bedarf nicht kennt» (BAK). Aus Sicht beider Ämter geht es darum, mehr und besseren Austausch zu haben, der einfach zugänglich ist und längerfristig zu einem selbstverständlichen Teil einer jeder Bildungsbiografie wird. Das BAK formuliert in Analogie zu den Zielsetzungen im Bereich der obligatorischen Schulbildung eine langfristige Zielvorstellung von 10% einer Alterskohorte, die zumindest eine kurze Austauscherefahrung hat, und kurz- bis mittelfristig den Aufbau eines funktionierenden Programms, das aus der Pilotierung herauswachsen kann. Aus Sicht des BAK geht es dabei auch um die ganzheitliche Kompetenzentwicklung junger Erwachsener, insbesondere auch um Aspekte der Selbstkompetenz, der kulturellen Kompetenz, natürlich auch der Sprachkompetenz. Das SBFI betont hingegen eher die Bedeutung des arbeitsmarktlichen Nutzens, wobei diese Argumentation vom BAK aufgenommen und nicht als Widerspruch verstanden wird. Das BAK nimmt dabei Bezug auf Studien zur Mehrsprachigkeit, die den Mehrwert dieser Kompetenzen am Arbeitsmarkt im Kontext der Schweizer KMU-Landschaft aufzeigen.

#### 3.2 Perspektive des Feldes zu den Zielen

Aus Sicht der klaren Mehrheit der Akteure geht es auf individueller Ebene der Teilnehmenden primär darum, die *Persönlichkeitsentwicklung* zu unterstützen, die Selbst- und Sozialkompetenz in einem veränderten Umfeld zu fördern und darin zu bestehen.

Die Entwicklung der Sprachkompetenz erachten die Befragten im Vergleich dazu als sekundäre Zielsetzung, bei der es stärker um die *Motivation zum Spracherwerb* als um die Entwicklung der konkreten Sprachkompetenz an und für sich geht. Dies trifft vor allem auf kürzere Austausche zu, die auch Teil des Programms sein sollen, und die

das Interesse an einer anderen Sprache und deren Kultur wecken sollen, sodass Fremdsprachen besser und einfacher erlernt werden können (diverse Perspektiven der Ämter, Schulen, OdA, Wirtschaftsverbände, Sozialpartner). Zur Frage des Spracherwerbs gab es aber auch einzelne Stimmen in den Gruppen, die diese Wirkung eines Austauschs stärker gewichteten und eine entsprechende Ausgestaltung von Austausch-Aktivitäten betreffend Auswahl und Dauer anregen. Mehrfach und von verschiedener Seite wurde betont, dass die betriebliche Seite v.a. dann an Austausch interessiert sei, wenn die Sprachkompetenz zentraler Teil der BiVo sei, sonst eher nicht.

Die *Arbeitsmarktfähigkeit* der Teilnehmenden ist eine weitere als sekundär genannte Zielsetzung, die je nach Perspektive stärker betont wird. Explizit darauf verwiesen haben das SBFI, die Sozialpartner und die Gruppe PE.

Auf gesellschafts- und bildungspolitischer Ebene war man sich in allen Gesprächen einig, dass Austausche auch zum Ziel der *nationalen Kohäsion* und zur *Attraktivität der Berufsbildung* beitragen. Die Entwicklung der Sprachkompetenz und die Erfahrung eines Austauschs seien, so die Gruppe PE, auch Beiträge zur Stärkung der Berufsbildung und aus Sicht der Teilnehmenden trage dies auch zur Anschlussfähigkeit der Abschlüsse in weiterführenden Bildungsangeboten bei, sei es in der Schweiz, im Ausland oder in Betrieben/Branchen.

Im Bereich des Beitrags zur Stärkung und Attraktivitätssteigerung der Berufsbildung gab es in den Interviews und in der Gruppe PE grosse Einigkeit, dass Austausche grundsätzlich für alle zugänglich sein und ermöglicht werden müssen. Bei der Einschätzung der tatsächlichen Gegebenheiten zeigen sich indes substanzielle und zu klärende *Differenzen* in der Zielsetzung: Die eine Sicht vertritt eine Perspektive, dass Austausch grundsätzlich so zu gestalten sei, dass es für alle zugänglich sein müsse. Die andere Sicht versteht Austausch eher als eine Form der Talentförderung und eine Option für wenige, betrieblich und schulisch stärkere Lernende. Die Perspektiven lassen sich nicht einzelnen Akteuren und deren Positionierung zuordnen, sie scheinen eher etwas mit den Erfahrungen und der Einschätzung der Interessenlagen zu tun zu haben als mit den klassischen Interessenpositionen.

Es wurden nur wenige und sehr unterschiedliche Einschätzungen zur konkreten Zielsetzung in Zahlen abgegeben. Verschiedene Akteure nannten eine realisierbare Größenordnung von ca. 10% aller Lernenden, also 6000 bis 7000 Lernende pro Jahr, wobei diese Zielvorstellung als wenig abgestützt bezeichnet wurden. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass es sich hierbei um ein eher «ambitioniertes Ziel» handle, das nur erreicht werden könne, wenn der Austausch als «Teil der beruflichen Grundbildung verstanden und Zeitfenster dafür geschaffen» würden (Table Ronde). Andere Stimmen, z.B. die Sozialpartner, sehen bei 3-5% eines Jahrgangs das Maximum «[das] kann man erreichen, mehr kaum». Oft wird argumentiert, dass v.a. im Bereich der BiVos mit einer Fremdsprache als wichtiger Bestandteil relevante Austausch-Zahlen erreicht werden können. Die meisten befragten Akteure sehen als Zielsetzung allerdings nicht eine konkrete Zahl im Vordergrund; sie fokussieren eher auf eine insgesamt positive Entwicklung.

### **3.3 Einschätzung des Feldes zum Bedarf**

Bei den Ausführungen zum Bedarf müssen wir auf die Einschränkungen verweisen, auf die wir im Kapitel 1.3 hingewiesen haben. Eine breit abgestützte Bedarfserhebung

bei Betrieben und der direkten Zielgruppe konnte nicht durchgeführt werden und die Mehrheit der an dieser Machbarkeitsstudie beteiligten Akteure waren aktive Promotoren resp. Pioniere des Austauschs im Bereich der Berufsbildung. Wir haben uns deshalb darum bemüht, im Folgenden die Stimme der wenigen Nicht-Aktiven resp. der Nicht-Pioniere sichtbar zu machen.

Aus der Analyse der Pilotaktivitäten geht hervor, dass der Bedarf sich parallel mit der Förderung des Anliegens entwickelt (Pilotprojekte starteten ab 2016). Auf sehr tiefem Niveau beobachten wir seither, dass sich zunehmend Projekte formieren, die Corona-bedingt vermutlich seit 2020 in der Umsetzung behindert sind. Wir beobachten auch eine auf sehr tiefem Niveau steigende Teilnehmerzahl und eine grösser werdende Zahl von Erfahrungsträgern resp. Beteiligten. Die Beteiligten, die in dieser Studie befragt wurden, sind zudem motiviert, die Pilotaktivitäten weiter auszubauen und zu verfolgen. In den Interviews mit den Vertreter\*innen des Gewerbe- und Arbeitgeberverbandes sowie auch der Gewerkschaften finden sich auch kritische Aussagen, wonach das Interesse der Akteure der Berufsbildung beschränkt sei. An der Online-Veranstaltung zur Diskussion der Konzeption des NABB vom 12. Januar 2022 gab es ebenfalls kritische Stimmen, wonach das Interesse bei den Akteuren und auch bei den Lernenden nicht per se vorausgesetzt werden können, sondern zuerst geweckt werden müsse. Allerdings zeigt die rege Teilnahme an der Online-Veranstaltung auch deutliches Interesse am NABB seitens potenzieller Trägerorganisationen.

Aus Sicht des Gewerbe- und des Arbeitgeberverbandes ist das Potential auf gewisse Branchen und BiVos begrenzt, wo Fremdsprachenkenntnisse resp. die Kenntnis einer zweiten Landessprache relevant seien. Es gelte auch zu bedenken, dass viele BiVos schon sehr gut gefüllt seien und wenig Raum und Zeit für zusätzliche grössere Projekte vorhanden seien. Potential und Bedarf gibt es aus dieser Perspektive am ehesten im Bereich der Talentförderung (siehe auch Argumentarium oben, Zielsetzung).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Bedarf und die Bereitschaft der Jugendlichen nicht zuverlässig bekannt sind und die Einschätzungen dazu stark divergieren. Die Konkurrenz durch gut finanzierte und organisierte internationale Austauschangebote sei zudem gross, so diverse interviewte Akteure. Der Bedarf resp. das Interesse scheint gemäss Interviews am grössten bei:

- 3-4 jährigen Ausbildungen, eher nicht bei 2-jährigen Ausbildungen;
- Berufen, die Fremdsprachenkenntnisse verlangen;
- BM-Lernenden, weil dort eine zweite Landessprache verlangt wird und die Lernenden leistungsstärker sind; bei bilingualer BM ist ein Sprachaustausch bereits fester Bestandteil;
- Grossen und nationalen Betrieben, weil die Mobilität der Lernenden ein Plus ist und weil sie als attraktive Arbeitgeber auftreten können;
- kleinen Berufen, weil diese oft innovative und eigenständige Lösungen finden müssen, um überhaupt ausbilden zu können;
- Jugendlichen, die zum ersten Mal einen Austausch machen und noch keine Erfahrung damit haben;
- vollschulischen Angeboten (sog. schulisch-organisierte berufliche Grundbildung).

In einigen Interviews sowie auch in der Gruppe PE wurde betont, dass auch bei den Berufsbildungsverantwortlichen und den Lehrpersonen ein gewisser Bedarf an Austauschmöglichkeiten besteht.

## 4 Wodurch zeichnet sich ein attraktiver Austausch aus?

---

Aus der Perspektive eines Programms, das den nationalen Austausch in der Berufsbildung fördern will, ist die Frage zentral, wodurch sich ein attraktiver Austausch auszeichnet. Für welche Art von Austausch lassen sich die Lernenden, die Lehrabsolvent\*innen und Betriebe gewinnen? Daraus können Gelingensbedingungen abgeleitet werden.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie konnten wir allerdings die Perspektive der Lernenden und Lehrabsolvent\*innen nicht direkt erheben. Es ist folglich nicht bekannt, welche Anforderungen die potenziellen Teilnehmenden selbst an einen Austausch stellen. Die folgenden Ausführungen dazu, wodurch sich ein attraktiver Austausch aus der Perspektive der Lernenden und Lehrabsolvent\*innen auszeichnet, beruhen auf Einschätzungen aus den Fokusgruppen, den Interviews, der Auswertung der Pilotprojekte, und den Sitzungen mit der Gruppe PE. An der Online-Veranstaltung vom 12.1.2022, an welcher Movetia Rückmeldungen zur Programmkonzeption einholte, wurde von einzelnen Teilnehmenden gefordert, dass die Perspektive der Lernenden direkt einbezogen werden sollte. Insgesamt zeigt sich an der Online-Veranstaltung deutlich, dass die Teilnehmenden von unterschiedlichen Berufsbildungsorganisationen mehrheitlich die Ansicht vertraten, dass nationale Austauschaktivitäten die Lehre und die berufliche Grundbildung attraktiver machen.<sup>14</sup>

### 4.1 Perspektive der Lernenden

Aus der Sicht der Lernenden sollte ein Austausch so gestaltet werden, dass er die Lehre für sie attraktiver macht. Der Austausch sollte für die berufliche Entwicklung der Lernenden förderlich sein. So eröffnet ein Austausch dem Lernenden die Möglichkeiten, Einblicke und Erfahrungen in einem anderen betrieblichen und/oder schulischen Umfeld in einem fremden Sprach- und Kulturraum zu sammeln. In den Interviews wurde von unterschiedlicher Seite eingebracht, dass für Lernende ein nationaler Austausch auch im Vergleich zu einem internationalen Austausch attraktiv sein könnte, um sich erstmals für eine gewisse Zeit auswärts 'alleine' zurecht zu finden. Ein nationaler Austausch könne kürzer gestaltet werden und die Entfernung von zuhause sei weniger gross. Ein nationaler Austausch stelle derzeit auch wegen COVID19-Situation und dem Brexit eine attraktive Wahl dar.

Aus der Perspektive der Lernenden ist es sehr bedeutsam, dass sich der Austausch mit ihrer Lehre respektive mit einem erfolgreichen Lehrabschluss verbinden lässt. Ein Austauschmodell, das einen Unterbruch der Lehre vorsieht, erachten die befragten Personen als wenig attraktiv. Sie sind der Ansicht, dass Austausche in die Lehre integriert stattfinden müssen.

Die Attraktivität eines Austausches aus Sicht der Lernenden wird gemäss Interviews und Fokusgruppen-Gespräche zudem durch folgende Aspekte beeinflusst:

---

<sup>14</sup> Siehe dazu Annex 7, speziell die Ergebnisse der Gruppendiskussionen zu den «Chancen».

- **Umgang mit schulischen Leistungen:** Für die Lernenden ist es zentral, wie die schulischen Leistungen während des Austausches 'bewertet' werden. Beim Pilotprojekt «Echanges linguistique» der EPCN, das einen Austausch von einem ganzen Semester umfasst, besteht die Vereinbarung, dass zwar Prüfungen am Austauschort geschrieben und bewertet werden, die Noten jedoch nicht für den Lehrabschluss zählen (Dispensation von den QV-Vornoten des 3. Semesters).
- **Nachweis für die erworbenen Kompetenzen:** Einzelne Gesprächspartner\*innen speziell von Schulen und Betrieben sagten aus, dass es für die Lernenden attraktiv wäre, wenn sie ihre Kompetenzen, die sie sich durch den Austausch aneignen, auch validieren und nachweisen könnten, dass diese also im Zeugnis oder in anderer geeigneter Form sichtbar und vorzeigbar würden (z.B. Portfolio der erworbenen Kompetenzen).
- **Zeitpunkt und Länge des Austausches:** Ein Gesprächspartner ist der Ansicht, dass mit Blick auf die Entwicklung der Motivationskurve der Lernenden ein Austausch im zweiten Lehrjahr, namentlich während dem 3. Semester, sinnvoll wäre. Nach der hohen Motivation zu Beginn der Lehre sinke die Motivation der Lernenden im zweiten Lehrjahr, bevor sie gegen Ende der Lehre wieder ansteige. Durch einen Austausch könnte die Motivation in der Mitte der Lehre gestärkt werden. Speziell das letzte Lehrjahr ist wohl aus der Perspektive der Lernenden kein guter Zeitpunkt, da dieses mit den QV/Lehrabschlussprüfung sehr dicht gestaltet ist. Es liegen uns keine Hinweise dazu vor, welche Dauer des Austausches aus der Sicht der Lernenden besonders attraktiv ist.
- **Finanzierung:** In mehreren Interviews wurde betont, dass ein Austausch für alle Lernenden möglich sein sollte – unabhängig von ihrer ökonomischen Situation. Folglich sollte Austausch so gestaltet werden, dass es für die Lernenden finanzierbar ist. Die Chancengleichheit stellt auch für die Teilnehmenden der Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022 ein wichtiges Anliegen dar. Sowohl mehrere Mitglieder der Gruppe PE als auch viele Teilnehmenden der Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022 befürchten, dass die vorgesehenen Pauschalen für nationale Austausche zu tief angesetzt sind und damit nur bessergestellte Lernende davon profitieren können.
- **Eigenverantwortlichkeit:** In den Fokusgruppengesprächen mit den Pilotprojekten wurde mehrfach betont, dass es sehr wichtig ist, dass die Jugendlichen beim Austausch Verantwortung übernehmen und ihren eigenen Austausch mitgestalten können. Sie hätten schlechte Erfahrungen damit gemacht, wenn alles für die Jugendlichen organisiert wurde. Allerdings ist aus der Perspektive der Jugendlichen auch zu berücksichtigen, dass diese zum Zeitpunkt des Austausches in der Regel noch minderjährig sind. Deshalb braucht es eine angemessene Begleitung und nicht zuletzt auch das Einverständnis der Eltern.
- **Wohnsituation «Gastfamilie»:** Aus unterschiedlicher Perspektive wurde betont, dass ein wichtiger Aspekt des Austausches darin besteht, dass die Lernenden bei einer Gastfamilie wohnen können. Dadurch würden sie noch mehr vom Austausch profitieren können und erhalten eine gewisse soziale Begleitung. Dieser Aspekt könnte auch für die Zustimmung durch die Eltern relevant sein. Als attraktiv aber nicht immer realisierbar wurden dabei so gegenseitige Austausche ('binôme') von zwei Lernenden erwähnt, die idealerweise in der jeweiligen Familie wohnen können.

## 4.2 Perspektive der Lehrabsolvent\*innen

Die Perspektive der Lehrabsolvent\*innen unterscheidet sich wesentlich von derjenigen der Lernenden. Bei ihnen steht im Vordergrund, dass sie mit einem Austausch in einer anderen Sprachregion eine Zusatzqualifikation erringen können, die ihnen weitere Schritte in ihrer beruflichen Karriere ermöglicht. Je nach Beruf und Karrierewünschen können sich die Ziele bezüglich Kompetenzerweiterungen auch bei den Lehrabsolvent\*innen deutlich unterscheiden; namentlich mit Blick auf die Gewichtung der sprachlichen Ziele. Die Lehrabsolvent\*innen kommen durch den Austausch respektive das Praktikum auch mit potenziellen künftigen Arbeitgebern in Kontakt und lernen nach der Lehre neue Arbeitskontexte kennen.

Die Interviews zeigen, dass das Modell mit Praktikum und Sprachschule, wie es das Pilotprojekt Swiss Mobility vorsieht, bei den Verbundpartnern auf Akzeptanz stösst. Sie erachten es als legitim, die Arbeit im Betrieb als «Praktikum» zu absolvieren, speziell wenn die/der Praktikant\*in im Betrieb trotz abgeschlossener Lehre aufgrund der sprachlichen Kompetenzen noch nicht voll einsatzfähig ist. Allerdings müssten die Betriebe sorgfältig ausgewählt werden und ein gewisses Commitment bestehen, die Praktikantin oder den Praktikanten einen Kompetenzzuwachs zu ermöglichen und nicht primär als billige Arbeitskraft nutzen zu wollen.

## 4.3 Perspektive der Betriebe

Die Perspektive der Lehrbetriebe ist zentral, weil sie ebenfalls «ja» zum Austausch sagen müssen. Aus Sicht der Betriebe ist ein Austausch ihrer Lernenden attraktiv, wenn dadurch deren Motivation gestärkt wird und sie Erfahrungen sammeln können, die nützlich sind für ihre Tätigkeiten im Lehrbetrieb und für ihre berufliche Entwicklung. Attraktive Austauschmöglichkeiten bieten den Betrieben auch die Möglichkeit, besonders motivierte Lernende für ihren Betrieb zu gewinnen (siehe Abschnitt 3).

Mehrfach wurden angeführt, dass bei nationalen Grossbetrieben mit Arbeitsstätten (Filialen) in unterschiedlichen Sprachregionen das Interesse an einem Austausch grösser sein könnte als bei KMU. Grossbetriebe haben die Möglichkeit den Austausch betriebsintern abzuwickeln und können damit auch Kontakte und Austausch zwischen den Firmensitzen fördern. Branchen respektive Betriebe, welche häufig eine andere Landessprache im Betriebsalltag einsetzen, könnten ebenfalls ein höheres Interesse an einem Austausch haben.

Ansonsten geht aus den Interviews und Fokusgruppen deutlich hervor, dass je nach Branche respektive Beruf ein attraktiver Austausch unterschiedlich aussehen kann. Die Länge, Dauer, Zeitpunkt und Organisation des Austausches sollten auf die Bedürfnisse der Branche respektive des Berufs abgestimmt werden.

Für alle Betriebe bedeutet ein Austausch jedoch auch, dass sie für die Zeit des Austausches und auf den Lernenden und dessen Arbeitskraft verzichten müssen. In den Gesprächen wurde dazu zwei Aspekte speziell thematisiert: Einerseits können die Betriebe für die Zeit des Austausches ebenfalls eine/einen Austauschlernende\*n beschäftigen. Dies ist allerdings mit einem gewissen Risiko bezüglich Arbeitsleistungen der/des Austauschlernende\*n und mit Betreuungsaufwand verbunden. Andererseits wurde von verschiedener Seite angesprochen, dass für die Betriebe ein Austausch gegen Ende der Lehre wenig attraktiv sei, weil die Produktivität der Lernenden mit Verlauf der Lehre

zunimmt und die Betriebe im Verlauf der Lehre immer mehr von der Arbeitsleistung der Lernenden profitieren könnten. Folglich ist aus der Perspektive der Betriebe der Austausch eher im zweiten Lehrjahr anzusiedeln und nicht im dritten/vierten Lehrjahr. Weiter betonen einzelne interviewte Personen aus der Sicht der Betriebe, dass für den Austausch nicht primär die schulfreie Zeit im Sommer genutzt werden sollte. Denn in dieser Zeit würden die Betriebe mehr von den Lernenden profitieren können, weil sie dann die ganze Arbeitswoche im Betrieb verbringen würden. Andere befragte Personen, teilweise auch mit betrieblichem Hintergrund, sprachen sich hingegen nicht explizit gegen einen Austausch aus, der auch schulfreie Zeit einbezieht.

Ein attraktiver Austausch für die Betriebe ist für diese einfach zu organisieren und der damit verbundene Aufwand sollte so gering sein wie möglich. In verschiedenen Interviews und auch an der Online-Veranstaltung zur Diskussion der Programmkonzeption vom 12. Januar 2022 wurde zudem angesprochen, dass für kleine (Handwerks-)Betriebe der Aufwand für die Organisation von Austauschen für ihre Lernenden (zu) gross sei. Im Raum stand die Frage, welche Austauschmodelle und welche Organisation der Austausche kleinen Unternehmen eine Beteiligung ermöglichen könnten.

Eine weitere Frage, die es zu klären gilt, ist, wer den Lohn der Lernenden während des Austausches übernimmt. In den Gesprächen wurden verschiedene Modelle erwähnt: Sendender Betrieb zahlt Lohn gemäss bestehendem Lehrvertrag weiter oder der empfangende Betrieb bezahlt den Lohn. Bezüglich der Höhe des Lohns wurde auch erwähnt, dass ein empfangender Betrieb für einen Lernenden im 3. Lehrjahr nur den Lohn des 2. Lehrjahrs bezahlt (aufgrund geringerer Produktivität wegen den Sprachkompetenzen). Bei Austauschen für Lehrabsolvent\*innen ist hingegen die Höhe des Lohns ein Zankapfel.

## 4.4 Perspektive der Schulen

Die Perspektive der Berufsfachschulen ist insofern relevant, als sie den Austausch oft als Promotoren fördern oder organisieren und sie diesen mitemöglichen müssen. Dazu gehören etwa Absprachen, wie sichergestellt wird, dass die Lernenden die Erfahrung optimal nutzen können und sie keine schulischen Nachteile wegen des Austausches erfahren, und wie die Lernenden unterstützt werden können, die schulischen Leistungen während/nach dem Austausch zu erbringen. Eine wichtige Frage betrifft dabei die Benotung von Leistungen, die während dem Austausch erbracht werden. Das Projekt «Echanges linguistique» der EPCN sieht dazu einerseits vor, die Lernenden während des Austauschsemesters (3. Semester) zu dispensieren, d.h. die QV-Vornoten nicht anzurechnen. Andererseits führt es Unterstützungskurse für die Lernenden durch, wenn diese nach einem Austauschsemester zurückkehren (siehe auch Abschnitt 4.1).

Es braucht seitens der Berufsfachschulen auch die Bereitschaft Lernende aus einer Sprachregion für eine gewisse Zeit bei sich aufzunehmen. Falls der Austausch nicht gegenseitig erfolgt, stellen sich auch Fragen bezüglich Beschulungskosten, wofür es ggf. interkantonale Absprachen oder Vereinbarungen zwischen den Schulen braucht.

Ein Austausch während der schulfreien Zeit ist für die Schulen unproblematisch.

In einzelnen Interviews wurde thematisiert, dass Austauschaktivitäten stärker für den Unterricht bzw. als Instrument genutzt werden könnte, um die Bildungsinhalte zu



bearbeiten und zu erreichen. Etwa in einer Kombination von virtuellen Austauschen zwischen Lernenden aus verschiedenen Sprachregionen und gegenseitigen Austauschaufenthalten. Austauschaktivitäten würden vielfältige Chancen bieten, die mit innovativen Unterrichtskonzepten für die Erreichung der Bildungsziele genutzt werden könnten (siehe auch Abschnitt 4.5).

Aus der Perspektive der Schule stellt sich die Frage nach der verantwortlichen Stelle (der/die Austauschverantwortliche), welche die Rahmenbedingungen für Austausche klärt, festlegt und auch längerfristig plant. Dadurch kann sich eine Schule Erfahrungen und ein Netzwerk für Austausche aufbauen. Diese Stelle könnte auch Austausch bei den Lernenden durch eine aktive und frühzeitige Kommunikation fördern. In vielen Gesprächen und auch an der Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022 zeigte sich, dass den Berufsfachschulen eine wichtige Rolle zukommt. Eine Berufsfachschule könne sich durch Austauschaktivitäten auch als attraktive Schule profilieren.

## **4.5 Sprachliche Komponenten des Austausches**

Die interviewten Akteure haben unterschiedliche Einschätzungen dazu, ob für einen erfolgreichen Austausch ein gewisses Niveau bei der Fremdsprache vorausgesetzt werden sollte und ob der Austausch ein Sprachkurs vor oder während des Austausches umfassen sollte.

Interviewte Akteure, die mit dem Austausch eine Verbesserung der Sprachkompetenz verbinden, gewichteten die sprachliche Komponente des Austausches hoch. Sie sind überzeugt, dass gewisse sprachliche Voraussetzungen oder einen Sprachkurs vor dem Austausch sehr wichtig sind, falls das Sprachniveau sehr tief oder gar inexistent ist. Diese Perspektive wurde mehrfach von Personen eingebracht, die an Pilotprojekten beteiligt sind. Das Erfolgserlebnis der Teilnehmenden sei grösser, wenn sie ausreichende Sprachkenntnisse mitbringen und abhängig vom Beruf könnten sie anspruchsvollere Aufgaben übernehmen. Sprachkompetenz ist speziell für die empfangenden Lehr- oder Praktikumsbetriebe zentral, welche von der Arbeitsleistung der Lernenden resp. Lehrabsolvent\*innen profitieren möchten. Einzelne Stimmen sind der Ansicht, dass eine Zertifizierung der Sprachkompetenz im Anschluss an die Mobilität angestrebt werden sollte.

Demgegenüber gewichteten Akteure, für die der Austausch primär die Selbstkompetenz der Lernenden stärken soll, und für die der Austausch als Türöffner für weitere kulturelle sowie für fremdsprachliche Austausche dienen soll, die sprachliche Komponente tiefer. Sie erachten das Sprachniveau nach Sekundarschulabschluss I als ausreichende Voraussetzung für eine Mobilität. Aus dieser Perspektive sollten die sprachlichen Voraussetzungen kein Selektionskriterium sein. Zentral für die Selektion der Lernenden resp. der Lehrabsolvent\*innen sollte deren Motivation für den Austausch sein.

Ein einzelner interviewter Akteur vertritt die Ansicht, dass der Austausch stark mit dem Unterrichtskonzept der Berufsfachschulen verknüpft werden sollte. Dieser Akteur forderte einerseits, dass die Fremdsprachkompetenz vermehrt in den Verordnungen der beruflichen Grundbildung verankert wird. Andererseits sieht er eine grosse Chance im virtuellen Austausch und der Zusammenarbeit zwischen Lernenden/Klassen aus verschiedenen Sprachregionen, um die Fremdsprache niederschwellig anzuwenden und zu üben. Eine Mobilität sollte aus dieser Perspektive Teil eines umfassenden pädagogischen Fremdsprachenkonzepts sein. An der Online-Veranstaltung vom 12. Januar

2022 wurde eingebracht, dass der Verband florist.ch in diese Richtung geht, d.h. eine Zweitsprache in der Bildungsverordnung verankern will und für die Sprachkompetenz einen obligatorischen Austausch vorsieht (siehe Annex 7).

## 5 Gelingensbedingungen und Hindernisse

---

### 5.1 Organisatorische Rahmenbedingungen, Massnahmen und Hindernisse

In diesem Abschnitt bearbeiten wir die Frage, welche organisatorischen Bedingungen resp. Voraussetzungen für die verschiedenen Akteursgruppen erfüllt sein müssen, damit das NABB erfolgreich sein kann (externe Faktoren) und welche organisatorischen Massnahmen das künftige Programm selbst treffen sollte, damit es wirken kann.

Aus Sicht aller interviewter Akteure scheint klar, dass heute ein starker «*Dienstleister*» oder (*inter-/kantonale*) *Anlaufstellen* fehlen, der Austausch innerhalb der Schweiz organisiert, das Matching macht, die Unterbringung organisiert, und den konkreten Austausch begleitet (siehe dazu auch Kapitel 2.1 zu den Akteuren). Die Fokusgruppengespräche mit den Pilotakteuren und die Auswertung der Dokumentation der Pilotaktivitäten bestätigt das Fehlen eines solchen koordinierenden Akteurs und eines Dienstleisters im heutigen System. Diese Rolle übernehmen heute in unterschiedlichen Projekten unterschiedliche Akteure, z.B. der Verein *visite*<sup>15</sup>, Schulen, kantonale Behörden, und weitere je nach Organisation des Projekts.

Es scheint weiter Einigkeit zu bestehen, dass die anzustrebenden Lösungen im Sinne von Modellen branchen- resp. berufsspezifisch sein müssen, aber keine Einzelfalllösungen sein können, wenn man höhere Zahlen mit einem vertretbaren Aufwand erreichen möchte.

Aus Sicht der Vertreter\*innen der Wirtschaft (SAV, SGV, OdA) ist klar, dass die OdA resp. die Branchen die Lösungen tragen und fördern müssen. Diese Vertreter\*innen geben jedoch zu bedenken, dass sich die OdA teilweise oder sogar mehrheitlich nicht in der Lage sähen, Austauschmodelle zu entwickeln und vor allem dann auch organisatorisch umzusetzen. Es fehle (noch) an Interesse aber auch an den dafür notwendigen Ressourcen. Gemäss Interviews engagieren sich OdA, wenn sie selbst ein grosses Interesse am Austausch hätten. Grosse und landesweit starke Verbände, wie etwa der KV, würden die Ressourcen besitzen, diese Leistungen selbst zu erbringen.

Wiederholt wurde auch auf die kritische Bedeutung von *Förderstrukturen und -ressourcen in den Kantonen* verwiesen (z.B. Interview KAV, CiiP, Colombo, BAK sowie auch Gruppenergebnisse der Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022). Die interviewten KAV der Deutschschweiz wiesen auf ihre Ressourcenproblematik und den geringen politischen Willen in ihren Kantonen hin, der sie daran hindere, dieses Anliegen stärker zu verfolgen. Ihre Pendanten in der Romandie erhalten gemäss ihren Aussagen mehr politische Unterstützung und verfügen oft über mehr Ressourcen (siehe dazu auch der folgende Abschnitt zu den politischen Rahmenbedingungen). Die Table Ronde der berufsbildenden Schulen weist ihrerseits auf die Bedeutung der Ressourcen und der Kompetenz an Schulen hin. Die Pilotauswertungen zeigen, dass heute Austauschaktivitäten primär dort stattfinden, wo intrinsisch motivierte Pioniere am Werk (einzelne Schulen, einzelne Betriebe) sind, und wo eine gewisse politische und finanzielle Förderung verfügbar ist (Tessin, Westschweiz, einzelne Deutschschweizer Kantone).

---

<sup>15</sup> Siehe <https://www.visite.ch/> [Zugriff am 4.10.2021]

Die Vertreter der Wirtschaft, der Betriebe und der Schulen weisen zudem darauf hin, dass die operative Ebene der Berufsbildung, also Betriebe, Schulen, üKs, evtl. auch Berufsmaturitätsschulen, einfache Modelle und klare Hilfestellungen in Form von Anleitungen und Zugang zum Angebot, sowie niederschwellige und rasche Beratung benötigen. Sie verweisen auf die sonst zu hohe Belastung für die Strukturen und Personen durch Austauschaktivitäten. Es ist dies ein Hinweis, der durch die Piloterfahrungen gestützt wird, wo die Aufwände für die Realisierung einzelner Austausche teilweise recht hoch sind. Verschiedene Stimmen, u.a. das BAK, mahnen bezüglich der Unterstützungsleistungen zur Vorsicht und raten dazu, nur sehr zurückhaltend Anleitungen und Hilfestellungen auf Vorrat zu produzieren; wichtiger seien Strukturen und aktuell die Sammlung funktionierender Erfahrungen.

Die Frage nach den organisatorischen Massnahmen, die Movetia im Rahmen des NABB ergreifen sollte, wurde kaum im Detail aufgegriffen. Sowohl in der Gruppe PE wie auch in einzelnen Interviews (BAK, SBFI, weitere) wurde indes der Anspruch deutlich formuliert, dass das künftige Programm mehr als eine finanzielle Förderung von Projekten Dritter sein müsse, um seine Ziele zu erreichen. Vielmehr, so wurde wiederholt von allen befragten Akteuren betont, müsse Movetia seinen Auftrag breiter verstehen und über die finanzielle Förderung hinaus insbesondere Leistungen in den folgenden Bereichen im Sinne eines eigentlichen Programmansatzes anbieten. Die Reihenfolge der Nennung entspricht der Häufigkeit und Intensität der Nennung:

- Netzwerk und Förderung klarer Rollen/Zuständigkeiten (breiter Konsens),
- Information/Promotion (breiter Konsens),
- Matching-Plattform (Auftrag der Kulturbotschaft, konkrete Gegenstände (Betriebe, Schulen, Familien) werden unterschiedlich gewichtet)
- Kompetenzaufbau/Beratung/Coaching von Projekten und Trägern (breiter Konsens),
- Strukturförderung (Konsens), und
- Advocacy/Lobbying (Einzelnennungen).

An der Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022 konnten sich die Teilnehmenden ebenfalls dazu äussern, welche der vorgeschlagenen NABB-Leistungen sie als wichtig erachten und welche Leistungen ggf. zu ergänzen wären. Die Rückmeldungen zeigen, dass das Feld neben der Finanzierung, die Information/Promotion und die Vernetzung als besonders wichtig erachtet. Die beiden Leistungen «Strukturförderung» und «Advocacy/Lobbying» waren nicht Teil der vorgeschlagenen NABB-Leistungen, wurden jedoch teilweise prominent als fehlende und zusätzliche zu berücksichtigende Anliegen von den Teilnehmenden eingebracht (vgl. Annex 7). Die Gruppen forderten zwar nicht explizit eine «Strukturförderung» sprachen jedoch an, dass eine «zentrale, koordinierende Anlaufstelle» wichtig sei und eine solche meist fehle.

Will Movetia diesem programmatischen Auftrag ganz oder teilweise nachkommen, lassen sich daraus weitreichende organisatorische Bedingungen ableiten, die über das hinausgehen, was eine Organisation zu leisten hat, die sich nur auf die finanzielle Förderung beschränkt. Dies betrifft sowohl die personelle Ausstattung und die benötigten Kompetenzen, die Organisation des Teams, aber auch – und das ist hier evtl. wichtiger – das Selbstverständnis von Movetia als Förderstiftung. Das BAK mahnt denn auch angesichts der Vielfalt der Ansprüche an Movetia davor, Movetia als Organisation nicht

zu überfordern und eine mit den verfügbaren Mitteln realisierbare Planung anzustreben. Das SBFJ weist in diesem Zusammenhang auf die Möglichkeiten der Projektförderung hin.

## 5.2 Politische Rahmenbedingungen

Das Anliegen der Förderung eines nationalen Austausches in der Berufsbildung war in den letzten zwei Jahren 2020/21 auch im Parlament präsent. Einerseits als Teil der eingangs erwähnten Kulturbotschaft 2021-2024. Andererseits nahm das Parlament eine Motion «Förderung der Mobilität und der Sprachaufenthalte der Lernenden» der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (Geschäftsnummer [20.3918](#)) an. Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt, die Mittel für Sprachaufenthalte in der beruflichen Grundbildung signifikant aufzustocken. Zudem wird er beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Berufsverbänden die Mobilität der Lernenden zu fördern und dafür namentlich eine auf nationaler Ebene koordinierte digitale Plattform zu schaffen. In diesem Sinne genießt das Anliegen politische Unterstützung.

Allerdings geht aus den geführten Interviews mit den staatlichen Stellen aber auch den Verbundpartnern deutlich hervor, dass dieses Anliegen bisher wenig von den Akteurinnen und Akteuren der beruflichen Grundbildung selbst engagiert mitgetragen wird. Es bestehen Pilotprojekte mit einem hohen Engagement, deren Reichweite und Sichtbarkeit bisher bescheiden ist.

Die Diskussionen in der Gruppe PE und die geführten Interviews und Fokusgruppen zeigen deutlich, dass es für das Gelingen eines nationalen Austauschprogramms in der beruflichen Grundbildung ein starkes Engagement von den zuständigen staatlichen Akteuren der beruflichen Grundbildung braucht. Das Anliegen muss von den Akteuren der Berufsbildung beim Bund und den Kantonen sichtbar unterstützt und auch aktiv gegenüber den Verbundpartnern eingebracht werden. Seitens des Bundes liegt diese Zuständigkeit beim SBFJ (Art. 6 Berufsbildungsgesetz). Auch an der Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022 zur Diskussion des Programmkonzepts hielten mehrere Gruppen fest, dass es politische Arbeit und Engagement seitens des SBFJ, BAK, Motetia und weiteren Akteuren braucht, damit sich speziell die für die Berufsbildung verantwortlichen kantonalen Stellen stärker für Austauschaktivitäten während der beruflichen Grundbildung engagieren (siehe Annex 7, Ergebnisse zu den «fehlenden Leistungen» des NABB).

Gemäss den geführten Gesprächen, variiert das Engagement für die Förderung von Austausch während oder gleich im Anschluss an die berufliche Grundbildung seitens der Kantone stark. Während gewisse Kantone über eine Stelle zur Förderung von Austausch verfügen, gibt es Kantone, die kaum personelle und/oder finanzielle Ressourcen dazu einsetzen.

Zahlreiche Gesprächspartner\*innen teilen die Einschätzung, wonach es für die Förderung von Austausch in der beruflichen Grundbildung zentral ist, dass die Kantone die Aktivitäten unterstützen und sich dafür engagieren. Damit sich die kantonalen Stellen (stärker) für die Förderung von Austausch während der beruflichen Grundbildung einsetzen können, brauchen sie ein konkretes Mandat ihrer Regierung. Das könne etwa ein Legislaturziel zur Mobilität oder auch eine gemeinsame Absichtserklärung oder eine formelle Vereinbarung zwischen mehreren Kantonen sein. Ein aktuelles Beispiel hierzu ist die [Absichtserklärung zwischen ZH und VD](#).

### 5.3 Relevante rechtliche Rahmenbedingungen

In den geführten Gesprächen wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen verhältnismässig wenig thematisiert.

Kontrovers diskutiert wurde allerdings die Frage, ob Austausche in eine andere Sprachregion als obligatorische Teil der beruflichen Grundbildung in den Verordnungen der beruflichen Grundbildung verankert werden sollten. Befürworter\*innen einer solchen Verankerung führten an, dass nur dadurch Austausch ein integraler Bestandteil der beruflichen Grundbildung werden wird. Bedeutsam sei, dass die Kompetenzen, welche die Lernenden im Rahmen eines Austauschs in eine andere Sprachregion erwerben, auch validiert würden. Optimalerweise würden diese Kompetenzen auch im eidgenössischen Fachausweis EFZ ausgewiesen. Die Verankerung von Austausch in den Bildungsverordnungen wurde auch an der Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022 thematisiert und kontrovers diskutiert.

Weiter wurde thematisiert, dass bei einer Mobilität mit Schulbesuch in der anderen Sprachregion sich rechtliche Fragen stellen würden; etwa bezüglich der Finanzierung.

Schliesslich wurde angeführt, dass bei Austauschaktivitäten für Lehrabsolvent\*innen beim Praktikum die geltenden Bestimmungen der Branchen bezüglich GAV und Lohn einzuhalten sind. Der Status 'Praktikum' sei in der Schweiz rechtlich nicht klar geregelt und folglich müssten bei Austauschaktivitäten mit Praktikum einige Fragen zum Lohn und zum rechtlichen Status der Lehrabsolvent\*innen (Praktikant\*innen) im Praktikumsbetrieb geklärt werden.

### 5.4 Technische, finanzielle und zeitliche Herausforderungen

Die Gespräche zeigen deutlich, die Planung und Durchführung eines nationalen Austausches respektive eines Austauschprogramms werden als aufwändig betrachtet. Der Aufwand bestehe bei Lernenden einerseits darin, dass zahlreiche Akteure, die Lernenden und deren Eltern, die Betriebe und Berufsfachschulen, involviert sind und alle dem Austausch zustimmen müssen. Andererseits fehlen derzeit Netzwerke (Plattform), die passende Betriebe und Gastfamilien vermitteln oder zumindest das Ausfindigmachen sowie das 'Matching' erleichtern. Folgende Kosten wurden thematisiert:

- **Aufwände für Lehrbetriebe:**
  - Arbeitsausfall durch die Absenz der Lernenden. Ggf. Kosten für Lohnfortzahlung. Diese Kosten können teilweise kompensiert werden, falls der Austausch gegenseitig (binôme) stattfindet.
  - Empfangende Betriebe: Aufwand für Begleitung der Lernenden aus anderen Sprachregionen.
  - Administrativer Aufwand für die Organisation der Mobilität.
  - Beim Pilotprojekt «Echanges linguistique» der kaufmännischen Schulen (siehe Abschnitt 2.2) organisieren die Betriebe einen Partnerbetrieb für den Austausch und unterstützen den Lernenden auch beim Suchen einer Unterkunft.
- **Kosten der Teilnehmenden für Reisen und Wohnen.** An diesen Kosten beteiligt sich Movetia. Gemäss einiger Gesprächspartner\*innen sei die Unterstützung jedoch zu tief und geringer als bei internationalen Mobilitäten, was die Attraktivität des

Angebots deutlich verringere. Auch die Gruppe PE und zahlreiche Teilnehmenden der Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022 teilen die Einschätzung, wonach die vorgesehenen Pauschalen zu tief angesetzt sind.

– **Aufwände der Berufsfachschulen:**

- Aufwand für Bekanntmachung und Information über Austauschprojekte.
  - Administrativer und koordinativer Aufwand zwischen den beteiligten Schulen und Betrieben.
  - Aufwand für unterstützende Kurse zur Vorbereitung (Entwicklung Sprachniveau) und nach Rückkehr (z.B. Stützkurse, nachholende Prüfungen, Aufarbeitungsaufwände für Lehrpersonen); die ECPN führt Unterstützungskurse nach der Rückkehr in ihrem Projekt «Echanges linguistique» durch.
- Aufwand zur Unterstützung der Lernenden vor und während des Austausches, speziell falls es zu Schwierigkeiten während des Austausches kommt (z.B. mit Gastfamilie, Betrieb).

Die Aufwände für die Unterstützung, die Organisation und Begleitung des Austausches können auch bei einer anderen Organisation angesiedelt sein, etwa bei einer OdA oder einer kantonalen Fachstelle. In diesen Ausführungen nicht abgebildet sind die Aufwände, die zur Konzeption eines Mobilitätsprojekts sowie für das Einreichen des Förderantrags bei Movetia und ggf. bei weiteren Finanzierern anfallen.

Auch die Aufwände, die bei den kantonalen Fachstellen entstehen können, wenn Austausche in ihren Berufsfachschulen stattfinden, sind hier nicht dargestellt. In einzelnen Interviews wurde erwähnt, dass in gewissen Kantonen Bildungsfonds bestehen, welche die Lehrbetriebe bei Austauschaktivitäten finanziell unterstützen. Damit fallen bei den Betrieben weniger bei staatlichen Stellen mehr Aufwände an.

In den Gesprächen wurden keine spezifischen technischen Hindernisse thematisiert. Die knappe Zeit während der beruflichen Grundbildung respektive das dichte Ausbildungsprogramm wurde hingegen von zahlreichen Personen als Hindernis für eine weitgehende Integration eines Austausches in die berufliche Grundbildung genannt. In einer Lehre von drei oder vier Jahren sei die Zeit knapp bemessen und es müsse bereits sehr viel in der Lehre Platz finden. Die Befürchtung, dass die Lehre durch einen Austausch überladen wird, war in einigen Gesprächen präsent und wurde auch an der Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022 eingebracht.

## 6 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

---

In diesem Kapitel ziehen wir Schlussfolgerungen auf der Basis der oben dargestellten Analyseergebnisse. Nachfolgend formulieren wir Empfehlungen zur Konzeption des NABB. An dieser Stelle ist es wichtig, zu erwähnen, dass bereits die Arbeiten an diesem Bericht und speziell der Vorentwurf des vorliegenden Berichts vom Oktober 2021 einen wesentlichen Beitrag zur Konzeption des NABB geleistet haben. Der vorliegende Bericht wurde anhand der Rückmeldungen von Movetia, weiterer Inputs von der Gruppe PE und der Ergebnisse der Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022 ergänzt.

### 6.1 Schlussfolgerungen

a. Es gibt einen politischen Willen und Auftrag für mehr nationalen Austausch in der Berufsbildung auf Bundesebene und teilweise auch auf der Ebene der Kantone. Dieser Auftrag ist von den Akteuren der Berufsbildung politisch noch nicht substantiell aufgenommen und umgesetzt, der Bedarf resp. das Potential sind weitgehend unbekannt und teilweise umstritten. Die nationale Austauschförderung steht in der Berufsbildung am Anfang.

Der gesetzliche Auftrag durch Artikel 6 Berufsbildungsgesetz, die Schweizerische Strategie Austausch und Mobilität, die gemeinsamen bildungspolitischen Zielsetzungen von Bund und Kantonen, der Auftrag zur Entwicklung des NABB und einer Vermittlungsplattform in der Kulturbotschaft des Bundes 2021-2024, und die WBK-Motion «Förderung der Mobilität und der Sprachaufenthalte der Lernenden» artikulieren eindeutig einen Willen und einen Auftrag, Austausch in der Berufsbildung – besonders in der beruflichen Grundbildung – innerhalb der Schweiz zu fördern. Die Begründung erfolgt sowohl sprachen- und kulturpolitisch wie auch bildungs- und arbeitsmarktpolitisch. Der Druck resp. die Motivation für das Nationale Austauschprogramm Berufsbildung ist bislang eher kultur- und sprachenpolitisch motiviert und diskutiert und (noch) nicht von den Akteuren der Berufsbildung getragen.

Die Kantone stützten die Strategie und die bildungspolitischen Ziele auf Bundesebene. Die EDK sieht in ihrem Tätigkeitsprogramm 2021-2024 vor, auf der Sekundarstufe II nationale und internationale Austauschaktivitäten durch unterstützende Rahmenbedingungen zu fördern. Austauschaktivitäten zwischen Sprachregionen und international mit Bezug zur Arbeitswelt sollen durch Massnahmen und Programme gefördert werden.<sup>16</sup>

Einzelne Kantone engagieren sich stark.<sup>17</sup> Die Mehrheit der Kantone, namentlich viele Deutschschweizer Kantone, sind bisher jedoch kaum aktiv und engagieren sich weder politisch noch operativ für mehr Austausch in der Berufsbildung. Dies gilt auch mit wenigen Ausnahmen für die Spitzenverbände der Berufsbildung resp. der Wirtschaft. Die Analyse zeigt, dass der Bedarf und das Potential sehr unterschiedlich beurteilt werden

---

<sup>16</sup> EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (2021): [Tätigkeitsprogramm 2021-2024](#). Fortschreibung 2022. Verabschiedet an der Plenarversammlung vom 21. Oktober 2021.

<sup>17</sup> Beispielsweise hat der Kanton Tessin Austausch gesetzlich verankert, der Kanton Neuenburg führt eine Fachstelle oder die Kantone Zürich und Waadt haben eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichnet.



und zugleich weitgehend unbekannt sind. Die Akteure machen sich aktuell gegenseitig dafür verantwortlich, dass der Austausch nicht weiter gediehen ist, was auf einen fehlenden oder zu schwachen politischen Lead hindeutet. Dies zeigt sich auch darin, dass die Verbundpartner der Berufsbildung bisher keine allgemeine Vision und Zielsetzungen der Austauschförderung für die Berufsbildung formuliert und vereinbart haben.

**b. Das Interventionsfeld und die Organisation von Austausch in der beruflichen Grundbildung sind anspruchsvoll. Die Unterstützungsstrukturen sind schwach.**

Die Berufsbildung ist ein Bildungsangebot, das mehrere Ausbildungsorte und mehrere Partner vereint. Es handelt sich bei diesen Bildungsangeboten um in der Regel fein austarierte und relativ reich befrachtete Ausbildungen, die sich an Jugendliche in einer kritischen Entwicklungsphase richten. Entsprechend ist die Austauschförderung in diesem Bereich anspruchsvoll.

Erschwert wird dies dadurch, dass der Beitrag und die Rolle von Austausch zur Kompetenzentwicklung der Lernenden konzeptionell noch nicht gut geklärt sind. Dieser Diskurs steht am Anfang und die Perspektiven, wozu Austausch tatsächlich beitragen soll und kann, gehen zwischen den Akteuren weit auseinander, ein tragfähiger Konsens besteht noch nicht. Auch wie Austausch wirksam und einfach organisiert und umgesetzt werden kann, ist noch unklar. Die Möglichkeiten in verschiedenen Berufen und unter Einsatz verschiedener Modelle sind nicht ausgelotet.

Es erscheint den Akteuren deshalb zweckmässig, branchen- resp. berufsgeleitete angepasste Lösungen zu entwickeln und zu fördern. Dadurch können Austauschangebote in die Berufsbildungsangebote eingepasst und so ausgestaltet werden, dass die Jugendlichen davon profitieren und ebenso die anderen Beteiligten.

Die Analyse zeigt weiter auf, dass die heutigen Pilot-Lösungen aufwändig und selbstorganisiert sind. Es fehlen im Bereich des nationalen Austauschs in der Berufsbildung eine eigentliche Förderstruktur inkl. Ressourcen auf allen Ebenen, und es fehlt auch ein Dienstleister, der organisatorisch – Vermittlung von Unterkunft, Sprachkursen sowie ggf. auch Betrieben – Belange übernehmen könnte.

**c. Es gibt eine langsam wachsende Zahl von kleinen Pilotaktivitäten, die erste Hinweise darauf liefern, wie Austausch in der Berufsbildung innerhalb der Schweiz funktionieren kann. Die Aktivitäten sind untereinander wenig vernetzt.**

Trotz der oben dargestellten grossen Herausforderungen gibt es zunehmend Projektaktivitäten im Bereich des nationalen Austauschs in der Berufsbildung. Es handelt sich dabei um wenige Projektaktivitäten mit sehr heterogenem Hintergrund, getragen von Pionieren in diesem Feld und insgesamt in sehr kleinem Umfang. Die Pilote testen verschiedene Varianten, bisher aber auf wenig systematischer Basis. Viele Projekte stehen zudem erst ganz am Anfang. Gemäss unserem Kenntnisstand ist erst ein einziges Projekt bereits seit gut fünf Jahren mit etwas grösseren Fallzahlen und gefestigteren Rahmenbedingungen aktiv. Die Pilote sind untereinander wenig vernetzt, das Lernen voneinander findet kaum statt, die Kenntnisse von guter Praxis sind nicht verbreitet. Die Pilotprojekte und ihre Erfahrungen werden nicht systematisch aufgearbeitet.

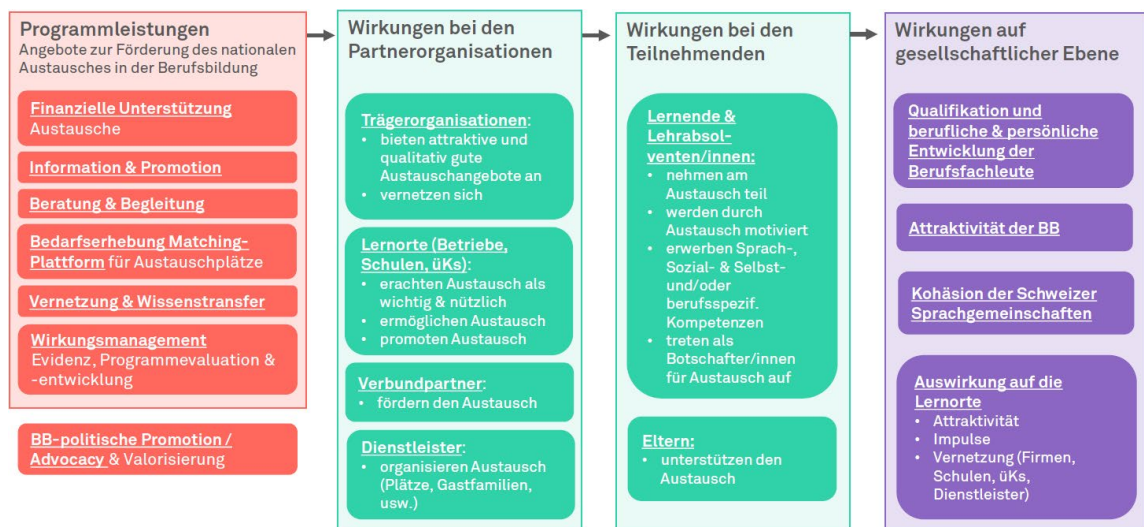
## 6.2 Empfehlungen

**Empfehlung 1:** Um dem Austausch in der Berufsbildung zum Erfolg zu verhelfen, reicht eine finanzielle Projektförderung nicht aus, es braucht einen breiteren, programmatischen Entwicklungsansatz.

Austausch als Instrument und Element der Berufsbildung steht ganz am Anfang. Will man die im politischen Auftrag formulierten Zielsetzungen für die Berufsbildung auch nur teilweise erreichen, will man die Akteure in ihren Rollen aktivieren und befähigen, Resultate auf der Ebene der Lernenden und Lehraabsolvent\*innen und die gewünschten Wirkungen erreichen, so sind koordinierte und programmatische Bemühungen notwendig. Dies beinhaltet, wie auch bereits in der Analyse genannt, eine langfristige Entwicklungsperspektive und Massnahmen auf verschiedenen Ebenen, wie in der folgenden Programmlogik dargestellt.

Zusätzlich zur sehr wichtigen finanziellen Förderung von Austauschaktivitäten sollte das NABB weitere Programmleistungen umfassen. Bedeutsam sind die Information, Promotion, Beratung und Begleitung, Vermittlung, Vernetzung, Auswertung der Erfahrungen, Konzeptionsarbeiten und (berufsbildungs-)politische Arbeit (Lobbying, Advocacy-Arbeit).

**Abbildung 2: Programmlogik (weiterentwickelt mit Movetia, Stand Januar 2022)**



Eine hohe Bedeutsamkeit speziell in der ersten Phase des NABB scheint die Information, Promotion und Vernetzungsarbeit. Die Akteure der Berufsbildung müssen nicht nur über die finanziellen Fördermöglichkeiten durch das NABB informiert werden, sondern es braucht auch Überzeugungsarbeit, dass Austauschaktivitäten für die Beteiligten einen Mehrwert generieren und in die berufliche Grundbildung integriert werden können. Dazu sind sicherlich konkrete Praxisbeispiele und Modelle (inkl. Praxisleitfaden, Checklisten) dazu nützlich, wie Austauschaktivitäten konzipiert, adaptiert, organisiert und finanziert werden können. Eine Vernetzung der unterschiedlichen Akteure befördert das Weiterverbreiten von Erfahrungen und Weiterentwickeln oder Adaptieren von bestehenden Modellen. Die Vernetzung erleichtert auch die Organisation von konkreten Austauschaktivitäten. Die Diskussionen mit der Gruppe PE und die Online-Veranstaltung vom 12. Januar 2022 mit zahlreichen Personen von Berufsbildungsorganisationen zeigten, dass diese NABB-Leistungen als bedeutsam erachtet werden, damit das NABB gelingt.

Wichtig scheint zudem, im Sinne der Programmlogik für die Jahre 2021-2024 eine gemeinsame mittel- und langfristige Entwicklungsperspektive zu formulieren, die sich auf die Nationale Strategie stützt und diese für die Berufsbildung konkretisiert.

Die erste Programmphase (Startphase) könnte in diesem Sinne als Konzeptionierungs- und Entwicklungsphase verstanden werden, in der Ziele und Rollen geklärt werden, konzeptionelle Grundlagen geschaffen werden und das Netzwerk gefestigt wird. Die nachfolgende Phase könnte als Wachstumsphase verstanden werden, in der es gelingen muss, substantiell mehr Austausch zu erwirken (Breitenwirkung). In dieser Phase werden die Modalitäten konsolidiert und breitentauglich gemacht. Langfristig geht es darum, Formen der Förderung zu definieren und Strukturen zu schaffen, die Austausch zu einem festen, selbstverständlichen Bestandteil von vielen Ausbildungen machen.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie konnte nicht geklärt werden, welche finanziellen Mittel für eine solche Konzeption und Weiterentwicklung des NABB benötigt wird resp. ob die dazu gesprochenen Mittel ausreichend sind.

**Empfehlung 2:** Movetia sollte als koordinierender und fördernder Akteur gestärkt werden und im NABB eine zentrale Entwicklungsrolle übernehmen.

Es braucht im System der nationalen Austauschförderung in der Berufsbildung einen starken Akteur, der den programmatischen Ansatz leitet und diese Aktivitäten koordiniert, strategisch promoviert und weiterentwickelt. Dieser Akteur muss branchen- sowie sprachraumübergreifend wirken können und schlagkräftig sein. Weiter muss dieser Akteur eng mit den Akteuren der Verbundpartnerschaft zusammenarbeiten, damit die Lösungen in den Berufen und Branchen und Sprachregionen angepasst und getragen werden. In diesem Sinn kann die Austauschförderung nur in einem starken Netzwerk verbundpartnerschaftlich gelingen. Es scheint deshalb naheliegend, dass Movetia diese zentrale Aufgabe in einer weiter gefassten Rolle als Entwickler übernimmt und von den Verbundpartnern darin gestärkt wird.

Diese Rolle ist auf der Ebene des Programms angesiedelt. Sie ist nicht mit den organisatorischen und koordinierenden Aufgaben zu verwechseln, die es bei der Durchführung von konkreten Austauschaktivitäten braucht (z.B. die Suche von Gastfamilien, Gastlehrbetrieben, Vermittlung von Sprachkursen oder auch Absprachen zwischen den Schulen usw.). Diese organisatorischen und koordinierenden Aufgaben sind nicht Teil des Stiftungsauftrags von Movetia. Wer und wie diese Aufgaben bei den konkreten Austauschaktivitäten ausgeführt werden, ist von den Trägerorganisationen zu klären. In der Praxis zeigt sich, dass diese Rolle teils von den Berufsfachschulen, den kantonalen Verantwortlichen für Mobilität in der Berufsbildung oder von OdA sowie teilweise durch eine Netzwerks- oder Konsortiums-Lösung wahrgenommen wird. Dabei kann auch eine Zusammenarbeit mit einem «Dienstleister» gesucht werden, der etwa die Vermittlung von Gastfamilien und Sprachkursen übernimmt. Die organisatorischen Aufgaben werden zudem stark durch das jeweilige Austauschmodell (z.B. reziproker Austausch) resp. Branchenstrukturen geprägt. Die Rolle von Movetia ist, bestehe Erfahrungen dazu zu vermitteln und die Akteure zu vernetzen. Eine Online-Plattform, die in der Kulturbotschaft 2021-2024 angesprochen wird, könnte die Akteure bei diesen Aufgaben unterstützen.

**Empfehlung 3:** Das NABB sollte als Instrument und Prozess zur Ziel- und Strategieentwicklung im Bereich Austausch und Mobilität in der beruflichen Grundbildung verstanden und genutzt werden. Diese Aspekte sollten entsprechend Teil des NABB sein.

Die politische Promotion und Förderung ist für den Erfolg von Austausch in der Berufsbildung zentral. Es bedarf hier bedeutend mehr Engagement der Spitzenpartner der Verbundpartnerschaft. Es erscheint sinnvoll, diese Entwicklungsarbeit als Teil des NABB zu verstehen und dadurch zu unterstützen. Das zu formulierende NABB sollte zu Beginn und im Laufe seiner Umsetzung eine Legitimationsbasis in Form von gemeinsamer Vision und Zielsetzung unterstützen, eine Entwicklungsstrategie (siehe oben) formulieren helfen und die Rollen der beteiligten Akteure klären.

Folglich sollte das NABB oder die Auftraggeber des NABB ein entsprechendes organisatorisches Gremium schaffen, welches die Verbundpartner angemessen in die Ziel- und Strategieentwicklung einbindet. Dies könnte eine Begleit- oder Strategiegruppe NABB sein. Die Funktion dieses Gremiums ist es, sich nicht nur an der Entwicklungsarbeit zu beteiligen, sondern die Mitglieder sollten sich auch aktiv gegen aussen für das NABB resp. seine Ziele einsetzen.

**Empfehlung 4:** Das NABB sollte auf den bestehenden Pilotaktivitäten aufbauen und weitere Pioniere aktivieren. Mit einer breiten und flexiblen Förderstrategie sollte es zudem auf diejenigen Akteure fokussieren, die verstärktes Interesse an einem nationalen Austausch haben und diese in der Entwicklung von Austauschaktivitäten mit geeigneten Massnahmen unterstützen.

Die Analyse zeigt, dass der nationale Austausch in der Pionierphase steht. Entsprechend muss ein NABB diese Aktivitäten fördern und weitere Pioniere aktivieren und unterstützen, welche aufgrund ihrer Positionierung oder ihrer Bildungsziele ein verstärktes Interesse an einem Austausch haben. Erst in einer zweiten Phase sollte, wie oben aufgezeigt, auf eine breitere Verankerung fokussiert werden und die Modalitäten ggf. auch eingeschränkt werden. Eine breite und flexible Förderstrategie erscheint deshalb sinnvoll, da die Heterogenität bei den geförderten Aktivitäten gross sein dürfte und es sinnvoll erscheint, eine möglichst breite Lernbasis zu haben. Diese Basis sollte konsequent aufgearbeitet werden und gezielt auch Evidenz zur Wirkung entwickelt werden. Wie bei Empfehlung 1 bereits angesprochen, sind dazu Modelle guter Praxis, die adaptiert und für die jeweiligen Branchen/Berufen weiterentwickelt werden können sicherlich hilfreich. Die Machbarkeitsstudie zeigt deutlich, dass es branchen-/berufsspezifische Lösungen braucht und auch die unterschiedlichen Gegebenheiten in den Kantonen/Regionen berücksichtigt werden müssen.

**Empfehlung 5:** Aus Sicht der befragten Akteure der Berufsbildung sollten der nationale und der internationale Austausch gemeinsam behandelt werden. Das NABB und die Verbundpartner müssen diese Instrumente eng abstimmen und sie nicht konkurrenzierend ausgestalten.

Aus Sicht der Berufsbildung muss die Frage geklärt werden, ob und wie Austausch einen Beitrag – und welchen genau – zur Kompetenzentwicklung leisten kann. Es ist zu klären, welche Rolle Austausch in einer Bildungsbiografie haben soll. Dabei ist es für die Berufsbildung a priori nicht von Bedeutung, ob dieser Austausch national oder international erfolgt. Diese Frage kann zwar operativ relevant sein, da ein Inland-Austausch im Kontext der beruflichen Grundbildung ggf. einfacher zu realisieren ist. Per se gilt es das Thema Austausch in der Berufsbildung aber integral zu betrachten und nationale und internationale Mobilitäten in der Berufsbildung gleichzeitig ins Blickfeld zu rücken. Die beiden Angebotsarten sollten kohärent zueinander sein, optimalerweise aus einer Hand kommen oder zumindest abgestimmt sein, und nicht in Konkurrenz betrachtet werden oder unter konkurrenzierenden Bedingungen (finanziell,

organisatorisch, inhaltlich) funktionieren. Sinnvollerweise schafft ein NABB einen klaren Bezug zu den internationalen Austausch-Aktivitäten in der Berufsbildung.

**Empfehlung 6:** Lehrpersonen an Berufsfachschulen und Berufsbildner\*innen in Betrieben haben eine zentrale Rolle in der Förderung, Ermöglichung und Konzeptionierung von Austauschaktivitäten. Sie sollten gezielt in das NABB eingebunden sein und gefördert werden.

Lehrpersonen und Berufsbildner\*innen sind die ersten Ansprechpersonen für Lernende und mitunter die wichtigsten Promotor\*innen, Ermöglicher\*innen und Begleiter\*innen im Austausch. Damit Austausch wirksam sein kann i.S. der Sprachentwicklung, der fachlichen Kompetenzentwicklung, aber auch im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung, spielen diese Akteure bedeutende Rollen. Sie sind für die konkrete Ausgestaltung des Austauschs mitverantwortlich, und damit auch als konzipierende Akteure wichtig. Ihr enger Einbezug in die Konzeption und Umsetzung von Austauschaktivitäten sollte durch das NABB gefördert werden. Ihre Mitwirkung ist weiter auch sehr relevant bei Abklärungen und ggf. beim Aufbau einer digitalen Plattform für Austausch in der Berufsbildung.

Vor diesem Hintergrund empfehlen wir, dass im Rahmen des NABB auch für diese beiden Gruppen Austauschmöglichkeiten entwickelt und gefördert werden. Das NABB sollte darauf hinwirken, dass das Thema des Austausches in deren Aus- und Weiterbildungen integriert wird.

## Annex 1: Mitglieder der Gruppe Programmentwicklung (PE)

Organisation	Vorname	Name
Bundesamt für Kultur (BAK), Sektion Kultur und Gesellschaft	Clau	Dermont
Berufsbildungszentrum (BBZ) Olten & Vertreterin der Schweizerischen Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen SDK-CSD	Gabriela	Tschopp
Ecole des Métiers (EMF) Fribourg & Vertreterin der Schweizerischen Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen SDK-CSD	Estelle	Leyrolles
Formazione professionale Posta - Centro formazione professionale Sud & Vertreter Bildung Detailhandel Schweiz (BDS)	Michele	Bertossa
Kanton Luzern, Dienststelle Berufs- und Weiterbildung, Mobilingua & Vertreterin der Kommission der beruflichen Grundbildung der SBBK (KBGB)	Katharina	Fischer
Kanton Zürich, Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) & Vertreter der Kommission der beruflichen Grundbildung der SBBK (KBGB)	Ramon	Leemann
Kaufmännischer Verband Schweiz (KV) Schweiz	Kathrin	Ziltener
login Berufsbildung & SBB	Irene	Althaus
Manor, Youngstar Development & Vertreterin Bildung Detailhandel Schweiz (BDS)	Renate	Wunderlin
Movetia – Austausch und Mobilität	Christophe	Bettin
Movetia – Austausch und Mobilität	Martina	Fleischli
Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), Abteilung berufliche Grundbildung	Yaël	Fathi
Swissmem Berufsbildung	Stefanie	Fritschi

## Annex 2: Liste der interviewten Personen

Name	Vorname	Organisation	Durchführung	Datum
Berger	Georg	SDK Schweizerische Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen / Berufsbildungszentrum Olten	Kathrin Frey	23.8.2021
Colombo	Paolo	SBBK Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz / Divisione della formazione professionale, Breganzona, Kanton Tessin	Niels Rump	
Davatz	Christine	SGV Schweizerische Gewerbeverband	Kathrin Frey	6.9.2021
Meier	Nicole	SAV Schweizerischer Arbeitgeberverband		
Fitze	Dominik	SGB Schweizerischer Gewerkschaftsbund	Kathrin Frey	24.9.2021
Weber-Gobet	Bruno	Travail.Suisse		
Lüthi	Gerda	SBFI Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation	Franz Kehl	2.9.2021
Vitali	David	BAK Bundesamt für Kultur	Franz Kehl	3.9.2021

## Annex 3: Liste der Fokusgruppen-Teilnehmenden

### Fokusgruppe: Pilotprojekte Kantone / Projektleitung

31.8.2021, Durchführung Niels Rump und Sophie Staheyeff

Name	Vorname	Organisation
Fantys	Pierre	Kanton VD
Fischer	Katharina	Kanton LU
Pittet	Jérôme	EPC Nyon
Togni	Andrea	Kanton TI
Veri Sanvito	Claire	Kanton TI

### Perspektive Partnerbetriebe

24.8.2021, Durchführung Niels Rump und Sophie Staheyeff

Name	Vorname	Organisation
Binggeli	Rebekka	EHB Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung
Magni	Paola	SUFFP (EHB)
Wigger	Sandra	Schuladministration, Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe, Kanton Luzern

### Fokusgruppe: Pilotprojekte Perspektive Berufsfachschulen

1.9.2021, Durchführung Niels Rump und Sophie Staheyeff

Name	Vorname	Organisation
Aroub	Laila	EPCN
Del Don	Claudio	scuola specializzata per le professioni sanitarie e sociali <a href="http://www.sspss.ch">www.sspss.ch</a>
Kolb	Marianne	KV Zürich
Minke	Mariana	Centro scolastico per le industrie artistiche
Stutz	Astrid	Berufsschule Lenzburg

### KAV D-CH

1.9.2021, Durchführung Niels Rump und Sophie Staheyeff

Name	Vorname	Organisation
Kaufmann	Brigitta	Kanton BS
Lorenzetto	Pierpaolo	Kanton GR
Schmid	Andrea	Kanton SG
Schwarz	Annette	Kanton TG

**Fokusgruppe: Ciip-CME (Conférence intercantonal de l'instruction publique – Commission « mobilité et échanges »)**

24.8.2021, Durchführung Niels Rump und Sophie Staheyeff

Name	Vorname	Organisation
Bersier	Leïla	SFP Fribourg
Ferlin	André	Centre jurassien d'enseignement et de formation
Girardot	Nada	Move@ne, CPMB (formation professionnelle)
Juda	Natacha	Office pour l'information, la formation professionnelle et continue (OFPC)
Schneider	Sandra	Bureau des Echanges Linguistiques (BEL) du Canton du Valais

**Fokusgruppe: OdA**

31.8.2021, Durchführung Niels Rump und Sophie Staheyeff

Name	Vorname	Organisation
Gartmann	Alois	Suissetec
Reinhard	Charlotte	Savoir.social
Züst	Max	Hotel & Gastro formation Schweiz



## Annex 4: Interviewleitfaden

### Bedarf / Nachfrage

1. Wie schätzen Sie das Interesse für einen nationalen Austausch Berufsbildung ein?
  - Bei wem könnte das Interesse besonders gross sein? Lernende? Absolvent/innen?
  - Branche: welche Branchen?
  - Welche Grössenordnung sollte und kann man in den nächsten 3-5 Jahren mit einem gut gemachten Nationalen Programm anpeilen?
2. Wie sieht ein **attraktiver** Austausch aus?
  - Inhalt des Austausches? (Verhältnis von Schule-/Arbeitserfahrung während Mobilität; Lernenden-Austausch, d.h. Lernende geht zu einem Lernenden und empfängt den Lernenden auch bei sich, usw.)
  - Zeitpunkt des Austausches?
  - Dauer des Austausches?
  - Finanzierung des Austauschs?
  - ... ?
3. Was braucht es, um das Interesse resp. die Teilnahme zu fördern? Welche 'Hürden' für eine Teilnahme gilt es zu minimieren? Wie kann ein möglichst *niederschwelliger* Zugang zur Mobilität für junge Erwachsene am besten sichergestellt werden?

### Ausgestaltung des Programms NABB durch Movetia

4. **Wer** sollte gefördert werden – welche Gruppen sollen im Zentrum stehen?
  - Jugendliche in der beruflichen Grundbildung?
  - Junge Erwachsene nach Abschluss der beruflichen Grundbildung?
  - Altersbeschränkung?
5. **Wie** müsste das NABB-Programm gestaltet werden, damit Organisationen der beruflichen Aus- und Weiterbildung sich am NABB-Programm beteiligen? Welche Vorgaben sollte Movetia setzen?
6. **Welche Organisationen** sollten sich am NABB-Programm beteiligen können? D.h. bei Movetia um Finanzierung ersuchen können? (=Trägerorganisation, welche die Mobilitäten organisieren und verantworten)
7. Gibt es wichtige **Unterstützungsleistungen**, die Movetia für den nationalen beruflichen Austausch erbringen könnte?
  - Austauschplattform mit Mobilitäten (Maching, z.B. Lernende finden einen Betrieb/Ort; sendende und Empfangende Organisationen)? Nutzung?
  - Vernetzungs- oder Informationsplattform? Zielgruppe?
  - ....?

### Gelingensbedingungen / Herausforderungen

8. Welches sind zentrale Bedingungen, damit das NABB zum Erfolg wird?
  9. Wie kann der Schulbesuch während des Austausches gewährleistet/organisiert werden? üKs?
  10. Welches sind die grössten oder weitere Herausforderungen für ein solches Programm?
    - > *Hinweis: Frage 10 ist als Ergänzung bzw. Gewichtungsfrage gedacht. Es ist davon auszugehen, dass die Interviewten bereits zuvor im Gespräch auf Herausforderungen zu sprechen kamen.*
- Dimensionen bei Frage 8 und 10:
- Vereinbarkeit mit Berufsbildung, d.h. den schulischen und betrieblichen Anforderungen? Lösungsvorschläge, wie eine Mobilität in die Lehre integriert werden kann?

- Organisatorische Voraussetzungen?
    - Welche Rolle kommt den Kantonen im NABB zu, welche den OdA?
  - Wirtschaftliche Voraussetzungen?
  - Finanzierung?
  - Rechtliche Voraussetzungen? Wie werden die Einsätze rechtlich geregelt? Welche Bedingungen müssen erfüllt sein? Was ist zu bedenken? Wie könnten Lösungen aussehen?
  - Technische Voraussetzungen?
11. *Falls nicht zuvor schon abgedeckt bzw. offensichtlich:* Welchen Rolle sehen Sie für Ihre Organisation beim NABB-Programm?

### **Abschluss**

12. Gibt es etwas das Sie mit Blick auf die Konzeption des NABB-Programms ergänzen möchten?

**Herzlichen Dank für dieses Gespräch!**

## **Annex 5: Gesprächsleitfaden Fokusgruppen**

### **Fokusgruppen Pilotprojekte**

#### **Erfahrungen mit den Pilotprojekten**

1. Was trug am Meisten zum Erfolg Ihres Pilotprojekts bei?
2. Was war die grösste Schwierigkeit bei Ihrem Pilotprojekt?

*Hinweis für Gesprächsführung: Frage 3 und 4 auf Kenntnisse abstimmen, die wir aufgrund der Dokumente haben.*

3. Welche Erfahrungen bestehen bezüglich des Schulbesuchs während dem Austausch? Wie kann der Schulbesuch während des Austausches gewährleistet werden? üKs?
4. Welche Erfahrungen bestehen bezüglich der Finanzierung des Austausches? Welche Kosten sollten übernommen werden? Wie sollte die Finanzierung ausgestaltet werden?

#### **Bedarf / Nachfrage**

5. Wie schätzen Sie das Interesse für einen nationalen Austausch Berufsbildung ein?
  - Bei wem könnte das Interesse besonders gross sein? Lernende? Absolvent/innen?
  - Branche: welche Branchen?
6. Wie sieht ein *attraktiver* Austausch aus? (Inhalt, Zeitpunkt, Dauer, etc.)
7. Was braucht es, um das Interesse resp. die Teilnahme zu fördern? Welche 'Hürden' für eine Teilnahme gilt es zu minimieren? Wie kann Zugang niederschwellig gestaltet werden? (-> Erfahrungen Pilotprojekte)

#### **Ausgestaltung des Programms NABB durch Movetia**

8. Wie müsste das NABB-Programm gestaltet werden, damit Organisationen der beruflichen Aus- und Weiterbildung sich am NABB-Programm beteiligen? Welche Vorgaben sollte Movetia setzen?
9. Gibt es wichtige Unterstützungsleistungen, die Movetia für den nationalen beruflichen Austausch erbringen könnte?
  - Austauschplattform mit Mobilitäten? Informations-/Vernetzungsplattform?

#### **Gelingensbedingungen / Herausforderungen**

*Hinweis für Gesprächsführung: ergänzend Fragen, siehe auch Punkte, die im Interviewleitfaden aufgeführt werden.*

10. Welches sind die wichtigsten / weitere zentrale Bedingungen, damit das NABB zum Erfolg wird?
11. Welches sind die grössten oder weitere Herausforderungen für ein solches Programm?

## **Fokusgruppen: kantonale Austauschverantwortliche und OdA**

### **Bedarf / Nachfrage**

1. Wie schätzen Sie das Interesse für einen nationalen Austausch Berufsbildung ein?
  - Bei wem könnte das Interesse besonders gross sein? Lernende? Absolvent/innen?
  - Branche: welche Branchen?
2. Wie sieht ein *attraktiver* Austausch aus? (Inhalt, Zeitpunkt, Dauer, etc.)
3. Was braucht es, um das Interesse resp. die Teilnahme zu fördern? Welche 'Hürden' für eine Teilnahme gilt es zu minimieren? Wie kann Zugang niederschwellig gestaltet werden?

### **Ausgestaltung des Programms NABB durch Movetia**

4. Wie müsste das NABB-Programm gestaltet werden, damit Organisationen der beruflichen Aus- und Weiterbildung sich am NABB-Programm beteiligen? Welche Vorgaben sollte Movetia setzen?
5. Welche Organisationen sollten sich am NABB-Programm beteiligen können? D.h. bei Movetia um Finanzierung ersuchen können? (=Trägerorganisation)
6. Wie sollte die Finanzierung der Projekte/Austauschangebote ausgestaltet werden?
7. Gibt es wichtige Unterstützungsleistungen, die Movetia für den nationalen beruflichen Austausch erbringen könnte?
  - Austauschplattform mit Mobilitäten? Informations-/Vernetzungsplattform für welche Zielgruppen?

### **Gelingensbedingungen / Herausforderungen**

8. Welches sind zentrale Bedingungen, damit das NABB zum Erfolg wird?
9. Wie kann der Schulbesuch während des Austausches gewährleistet werden? üKs?
10. Welche Rolle sehen Sie für sich, die OdA respektive die Kantone, damit ein NABB erfolgreich sein kann?
11. Welches sind die grössten/weitere Herausforderungen für ein solches Programm?

## Annex 6: Übersicht über die Pilotprojekte

Projekttitel	Kurze Beschreibung	Projekträger	Partner	Branche	Zielgruppe	Dauer	Zeitraumen	Schulbesuch	Betrieb	Sprachkurs	Teilnahmen <sup>a</sup>
Projets d'échanges individuels d'apprentis entre les régions linguistiques de Suisse	4-wöchige Aufenthalt für Lernenden der Kunst Branche im 2. Jahr an einer Berufsschule. Diese Aufenthalte werden in binôme durchgeführt	Centre de Formation Professionnelle Arts (CFP), Genf	Centres de formation du Regroupement des Swiss Design Schools	Kunst und Kunstgewerbe	Lernende in Betrieb und Vollzeitschule (2. Jahr)	4 Wochen	2018-2021	Ja	Ja (nur für Lernende in der dualen Berufsbildung)	Nein	15 (16)
Projet d'échange de 2x1 semestre – Création de vêtements CVT	1-Semester Austausch in Branche Bekleidungsgestalter zwischen GE und SG im 3. Semester gleichzeitig (nicht binôme)	Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen (GBSSG) zusammen mit dem CFP in Genf	<i>keine Angaben</i>	Bekleidungs-gestaltung	Lernende Vollzeit an Schule (2. Jahr)	1 Semester	2020-2021	Ja	<i>keine Angaben</i>	Nein	(2)
Echanges linguistiques	Austausch von 6 Monaten zwischen wirtschaftlichen Berufsschulen in Waadt und Lyss und ZH. Umfasst Austausch im Betrieb und Berufsschule	Ecole professionnelle commerciale de Nyon	KV Zürich, BWZ Lyss und andere KV-Schulen im Kanton Waadt.	Wirtschaft	Lernende (im 3. Semester)	6 Monate	2016-2022	Ja	Ja	Nein	31
Programme Mobil-Auto	Ein Sommerpraktikum von 3-4 Wochen in einem Automobilbetrieb in der Deutschschweiz für Studierende im 2./3. Lehrjahr aus Genf	Département de l'instruction publique, de la formation et de la jeunesse (DIP), Direction générale de l'enseignement secondaire II, Kanton GE	Anfang: Mobilität mit AMAG-Garagen GE/ZH Neu: Mobilität in Bucherer Gruppe GE/ZH	Automobil	Lernende (im 2. oder 3. Schuljahr)	3-4 Wochen	2019-2022	Nein	Ja	Nein	(5-10)
Mobi-ILIONS	Ein Sommerpraktikum von 3-4 Wochen in einem Laborbetrieb in der Deutschschweiz für Studierende im 2./3. Lehrjahr aus Genf	DIP, Direction générale de l'enseignement secondaire II, Kanton GE	<i>keine Angaben</i>	Chemie, Biologie	Lernende (im 2. oder 3. Schuljahr)	3-4 Wochen	2020-2021	Nein	Ja	Nein	(8)
Echange d'apprentis employés de commerce au sein de l'administration public	Ein Praktikum von 2-3 Wochen in einer Verwaltung, binôme möglich	DIP, Direction générale de l'enseignement secondaire II, Kanton GE	<i>keine Angaben</i>	Employé.e de commerce	Lernende	2-3 Wochen	2017-2018	Nein	Ja	Nein	(2)

Projekttitle	Kurze Beschreibung	Projektträger	Partner	Branche	Zielgruppe	Dauer	Zeitraumen	Schulbesuch	Betrieb	Sprachkurs	Teilnahmen <sup>a</sup>
Projekt 2021 Gewebegestalter*in EFZ	Ein fast obligatorischer 1-wöchiger Austausch zwischen I-CH und F-CH/D-CH, wo die Lernenden den Lernort (Betrieb oder Schule) fast alle zusammen besuchen	IGW/UTA	CSIA Lugano	Gewebegestalter	Lernende (im 2. Schuljahr)	Je 1 Woche (2 pro Jahr insgesamt)	2021-2022	Nein (F-CH/D-CH) Ja (I-CH)	Ja (F-CH/D-CH) Nein (I-CH)	Nein	(12)
Bili - Mobilität für Lehrpersonen im bilingualen Unterricht	Ein 1-2 Tage Aufenthalt für Lehrpersonen der Berufsbildung, die ein CAS in Bilingualer Unterricht in der Berufsbildung absolvieren, um in den Unterricht in einer anderen Sprachregion reinzuschauen	KBS (EPCF) Fribourg, Kaufmännische Berufsfachschule Fribourg, EHB	EHB	Berufsbildung	Berufsbildungsverantwortliche und Lehrpersonen der Berufsbildung	1-2 Tage	2018-2020	Nein	Ja	Nein	keine Angaben
Einzelne Praktikumsstellen (punktuell)	Ein punktueller Austausch von Lernenden von Zug nach Rivaz in einem Spital	FMS Zug	Hôpital Riviera Chablais	Gesundheit	Lernende	6 Monate	2020-2021	N/A	Ja	Nein	2
Next Generation 21	Um Bildungslücken bei den Lernenden wegen der COVID-19 Pandemie zu vermeiden, wurde eine fiktive Veranstaltung in 9 verschiedenen Städten der Schweiz organisiert.	Schweizer Verband technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe (SVTB)	keine Angaben	Technische Bühnen- und Veranstaltungsberufe	Lernende	1 Woche	2020-2021	Nein	Ja (Praxiswoche)	Nein	2
Swiss Mobility <sup>b</sup>	Ein etwa 6-monatiges Praktikum für Lehrabsolvent*innen von verschiedenen Branchen in einer anderen Sprachregion (beteiligte Kantone: TI, LU, VD)	Kantone LU, TI, VD (und neu ZH)	keine Angaben	Verschiedene	Lehrabsolvent*innen (Grundbildung)	28 bis 40 Wochen	2015-2021	Nein	Ja	Ja (bei A-Niveau)	9

<sup>a</sup> Angaben in Klammer angestrebte Zahl von Teilnahmen; ohne Klammer erfolgte Teilnahmen im jeweiligen Zeitraum.

<sup>b</sup> Swiss Mobility wird vom SBFi finanziell unterstützt. Die Anderen Projekt werden durch Movetia finanziell unterstützt.

## **Annex 7: Online-Veranstaltung vom 12.1.2022**

### **Ergebnisse der Gruppenarbeiten zum NABB**

An der Online-Veranstaltung vom 12.1.2022 haben sich rund 65 Personen von Organisationen der Berufsbildung beteiligt. In einem ersten Teil der Veranstaltung hat Movetia das Programm «Nationaler Austausch in der Berufsbildung (NABB)» vorgestellt. Zusätzlich haben zwei Trägerorganisationen ihr Austauschprojekt präsentiert, drei weitere während des Brownbag-Lunch. Die Präsentationen wurden den Teilnehmenden zugeschickt.

In einem zweiten Teil fanden Gruppenarbeiten statt. Die Teilnehmenden erhielten die Möglichkeit sich zu den Chancen und Risiken mit Blick auf die NABB-Ziele 2022-2024 einzubringen und die Leistungen des NABB zu kommentieren. Die Gruppen haben ihre Diskussionen auf einer Online-Pinnwand festgehalten und anschliessend im Plenum eingebracht.

Die Ergebnisse der insgesamt acht Gruppen werden nachfolgend dargestellt. Zuerst werden die Ergebnisse aufgeführt, welche die Gruppen im Plenum eingebracht haben. Die Gruppen hatten den Auftrag, die drei wichtigsten Aspekte ihrer Gruppendiskussion ins Plenum einzubringen. Die Plenumsdiskussion erfolgte thematisch. Anschliessend sind die Ergebnisse (Notizen der Online-Pinnwand) von allen Gruppen in Tabellen zusammengestellt.

### **Wichtigste Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen (Plenum im Anschluss an Gruppenarbeit)**

#### **Anlaufstelle**

- Es braucht eine Anlaufstelle, welche die Vernetzung machen kann, und die Realität gut kennt. Es könnte eine kantonale Stelle sein oder jemand in der Schule.
- Es braucht eine einzige Anlaufstelle für die Koordination und Effizienz.
- Il faut tenir compte des différences culturelles en Suisse (en Suisse romande le rôle der kantonalen Fachstellen est plus forte, en Suisse allemande le rôle des écoles est très fort).
- Eine Gruppe sieht die Anlaufstelle bei Movetia.
- Le problème est l'organisation. Il faut une organisation pour s'occuper de cela (consortium, ou un poste cantonal).
- NABB sieht keine Finanzierung von Strukturen vor; Strukturen (Anlaufstellen) sind jedoch sehr wichtig.

#### **Finanzierung**

- Die Lehrstellen wurden bereits teurer, v.a. für die Lernenden. Man sollte von den Lernenden finanziell nicht noch mehr verlangen.
- Die Finanzierung (Höhe der Pauschalen) war ein grosses Thema. Mehrere Gruppen waren der Meinung, dass die Ansätze zu tief sind, insbes. im Vergleich zu den europäischen Mobilitäten. Es gab aber auch andere Meinungen.

#### **Realitäten der verschiedenen Branchen**

- Die Realitäten der Branchen/Berufe sind sehr unterschiedlich, das muss berücksichtigt werden. Es soll nicht ein Crowding out von bereits bestehender Förderung des Austauschs geben.
- Flexibilität ist deshalb sehr wichtig. Movetia muss den verschiedenen Branchen gerecht werden.
- Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Branchen verlangen nach verschiedenen Austauschmodellen; eine Plattform / Informationen dazu wären sinnvoll.
- Man muss die richtigen Partner finden, um die passenden Lösungen zu finden.

- Es gibt Branchen, die keine Zweitsprache beinhalten. Beruf Florist/in wird neu geregelt: Zweitsprache ist relevant/wird eingeführt und es wird eine Lösung für den Spracherwerb über einen obligatorischen Austausch angestrebt. Die Finanzierung ist dabei eine wichtige Frage.

### **Plattform**

- Informationen zu Austauschmöglichkeiten sollten alle an einem Ort/Plattform auffindbar sein (Ausland und Inland).
- Es besteht ein Bedürfnis, dass alle Dokumente und Abläufe auf einer Plattform verfügbar sind, man sie einfach finden kann.
- Datenschutz/Datensicherheit ist wichtig. Es braucht ein Login. Dieser Punkt wurde mit der Idee eingebracht, dass die Plattform auch für das Projektmanagement der Austauschaktivitäten genutzt werden könnte (z.B. Registrierung und Dokumentation der Teilnehmenden).

### **Gesetzliche Bestimmungen / Rahmenbedingungen**

- Ausbildungspflicht des Lehrbetriebs: Es besteht ein gewisses Risiko, dass wenn jemand z.B. das KV nicht besteht, diese Person sagt, es sei wegen dem Austausch ("Ich habe die Ausbildung, die ich zu Hause bekommen hätte, nicht bekommen und deswegen habe ich nicht bestanden.")
- La loi a changé au Tessin l'année passée. La mobilité et l'apprentissage des langues sont devenues très importantes dans le curriculum. Le Tessin planifie de soumettre des demandes de soutien chez Movetia.
- Il faudrait trouver un moyen de promouvoir l'échange auprès des entreprises pour que cela soit fait au niveau du contrat d'apprentissage plutôt qu'une obligation dans une ordonnance (car peur qu'il y ait une perte de places d'apprentissage).
- Ils se sont demandé si la mobilité ne devrait pas être dans les ordonnances pour que cela devienne une habitude. Comme ça les entreprises savent qu'ils doivent faire un échange à un moment donné donc ils peuvent planifier à l'avance. Par contre, cette contrainte peut mener à une motivation réduite de la part des participant.e.s (des participant.e.s veulent que tout leur soit donné plutôt que d'être des acteurs actifs dans leur échange, ils doivent le faire plutôt que le vouloir véritablement).

### **Betriebe/Verbände und deren Motivation**

- Wichtig, dass nicht immer die gleichen Organisationen/Firmen angefragt werden, aber gleichzeitig braucht es Stellen, die immer aufnehmen, damit man planen kann.
- Mit Anreizen ('Rüebli') arbeiten. Wer Austausch macht, bekommt eine Anerkennung.
- Einbezug der Verbände ist wichtig, aber es ist nicht immer einfach, sie einzubinden.

### **Chancengleichheit**

- Egalité des chances: Es sollte nicht nur die Klassentalente einen Austausch machen dürfen.
- Elitisme actuel par rapport à la mobilité, pour le moment ce sont surtout les privilégiés

### **Plan d'éducation**

- Les échanges pourraient être prévus dans le plan de formation plutôt que dans l'ordonnance.
- Man sollte nicht nur bildungspolitisch denken. Das Ziel der BB ist, berufliche Kompetenzen und die Arbeitsmarktfähigkeit zu fördern, aber man sollte die BB nicht überladen. Es gibt Jugendliche, die einen Beruf aussuchen, der nicht allzu schulisch ist. Sprachenkompetenzen zu erlernen, ist in der Regel sehr schulisch. Demgegenüber steht das eingebrachte Beispiel der Florist/innen, siehe Punkt 3.

**Tabelle 5: Ergebnisse der Gruppendiskussionen: Chancen und Risiken des NABB**

<b>Wo sehen Sie die grössten Chancen/Risiken mit Blick auf die Ziele des NABB 2022-2024?</b>	
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
<p><u>Programm insgesamt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Breite Abstützung, tolle Grundidee.</li> <li>- Gute Alternative für Auslandsaufenthalte.</li> <li>- Nationales Programm als grosse Chance.</li> <li>- Positiv, dass mehr Austausche stattfinden sollen, auch in der CH.</li> <li>- COVID19 hat Auslandsentsätze schwieriger gemacht, daher nationale Austausche noch spannender.</li> </ul> <p><u>Programmkonzeption/-umsetzung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Globaliser les offres et demandes d'échange.</li> <li>- Austausch zw. Berufen / schweizweit ermöglichen.</li> <li>- Rendre visible les opportunités de mobilité en Suisse.</li> <li>- Facilité à trouver des entreprises ouvertes à accueillir des apprentis.</li> <li>- Augmenter le nombre de participants pour l'échange professionnel.</li> <li>- Berufsspezifische Modelle auf Basis der Freiwilligkeit erarbeiten.</li> <li>- Mobilitätskonsortia oder kantonale Dienststellen bauen.</li> <li>- Kleine Firmen können Verbünde bilden.</li> <li>- Klärung der Verantwortlichkeit.</li> <li>- Floristen: Gespannt, wie für obligatorischen Austausch einsetzbar.</li> </ul> <p><u>Berufsbildung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufe können sich profilieren (Chance für kleinere Berufe).</li> <li>- Lehre wird attraktiver; Mehrwert für Grundbildung; Promouvoir la formation professionnelle.</li> <li>- Ancrer la culture de la mobilité et des échanges dans la FP.</li> <li>- Netzwerk zwischen Bildungsakteuren.</li> <li>- Für Betriebe &amp; Schulen: Vernetzung über die Sprachgrenzen.</li> </ul> <p><u>Lernende &amp; Lehrabsolvent/innen (Teilnehmende)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine neue Kultur kennenlernen</li> <li>- Pluralität der CH erleben.</li> <li>- TN entwickeln sehr wichtige Kompetenzen für die zukünftige Karriere, weil sie eine Erfahrung ausserhalb der Komfortzone gemacht haben.</li> <li>- Grosser Kompetenzgewinn.</li> <li>- Einblicke in neue Betriebe.</li> <li>- Découverte d'une autre région, autre culture, ouverture à d'autres régions suisses.</li> <li>- Augmenter les chances d'emplois. / Verbesserung Arbeitsmarktfähigkeit.</li> <li>- Kultur, Sprache, Berufskennnisse aufbauen.</li> <li>- Selbständigkeit erlangen / Verantwortung übernehmen.</li> <li>- Förderung von starken Lernenden.</li> </ul> <p><u>Gesellschaftliche Ebene</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Investition in die Mehrsprachigkeit der Schweiz.</li> <li>- Austausch zw. Kulturen ermöglichen.</li> <li>- Regionenübergreifende Austausche fördern Verständnis innerhalb der Sprachregionen.</li> <li>- Förderung des nationalen Zusammenhalts.</li> </ul>	<p><u>Organisation von Austausch</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grosser Aufwand der Organisation; braucht viele personelle Ressourcen.</li> <li>- Zu viele Stellen involviert, drei Lernorte. Lead?</li> <li>- 3 Lernorte: hohe Anforderung, grosser Koordinationsaufwand, viel Überzeugungsaufwand.</li> <li>- Organisatorisch kompliziert, deshalb kommt es nicht zum Austausch, gilt vor allem für kleine Betriebe.</li> <li>- Zusammenarbeit Berufsfachschule/Verband/Betrieb.</li> <li>- Unterkunft: Wenn keine Gastfamilien vorhanden? Lernende mehrere Wochen 'alleine' lassen?</li> <li>- Logement ; recherche difficile, coûts élevés.</li> </ul> <p><u>Finanzierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nur für Lernende, die sich Austausch leisten können.</li> <li>- Permettre l'égalité des chances, pas uniquement aux élèves déjà favorisés.</li> <li>- Financement : trop peu.</li> <li>- Finanzielle Attraktivität des Programms gegenüber internationalen Programmen? Genügend attraktiv?</li> <li>- Finanzierung: unklar, wenn Austausch obligatorisch ist.</li> </ul> <p><u>Lernende &amp; Lehrabsolvent/innen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beaucoup de jeunes veulent plutôt apprendre l'anglais, et veulent aller à l'étranger.</li> <li>- Mangelndes Interesse von gewerblichen-industriellen Lernenden an Fremdsprachen.</li> <li>- Nicht alle Lernenden (&amp; Betriebe) wollen.</li> <li>- Interesse bei den Lernenden? Sprachausstausche werden bisher schlecht genutzt. Movetia hat Lernende kaum eingebunden.</li> <li>- Veiller à ce que l'apprenti soit soutenu scolairement à son retour.</li> <li>- Leistungsabfall durch sprachliche Belastung.</li> <li>- BM-Schüler: Zeitnot.</li> <li>- Zugang vor allem für gute Lernende.</li> <li>- Alter der Schüler in einer Gastfamilie.</li> </ul> <p><u>Betriebe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie lassen sich Betriebe finden, die Austausch unterstützen?</li> <li>- (Praktikums-)Betriebe in allen Sparten/Berufen zu finden, auch Qualität.</li> <li>- Arbeitskraft fehlt während Austausch.</li> <li>- Verhältnis Kosten/Nutzen kann schnell kippen. Ausbildungsbereitschaft.</li> <li>- Ausbildungsbetriebe: Austausche als Kosten.</li> <li>- Manque d'intérêt des entreprises.</li> </ul> <p><u>Berufsbildung / Systemebene</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fehlende Kapazität bei kantonalen Stellen / in den Schulen, speziell um kleinere Betriebe zu begleiten.</li> <li>- Absence de contraintes réglementaires et formatives. Ça peut être dur d'obliger l'entreprise / l'apprenti.e de partir.</li> <li>- Risque d'inégalités en fonctions des branches professionnelles (accessibilité ; niveau des compétences linguistiques selon la profession).</li> <li>- Erschwert Ausbildung in Branchen, die (bewusst) sprachliche Kompetenzen nicht im Vordergrund haben.</li> <li>- Landessprachen oft weniger relevant als andere Sprachen.</li> <li>- Anerkennung durch Kantone/Berufe (Zusatzblatt zu Zeugnis)</li> <li>- Keine oder Teil-Lohnzahlung für die Lernenden.</li> <li>- Reform KV 2023 wird Ressourcen binden, Spezialprogramme in diesem Bereich erschweren.</li> </ul>



**Tabelle 6: Ergebnisse der Gruppendiskussionen: NABB-Leistungen**

<b>Wie wichtig ist die jeweilige Programmleistung, um die NABB-Ziele 2024 zu erreichen? Wie kann der Beitrag der jeweiligen Leistung erhöht werden? Was gilt es aus Ihrer Sicht (zusätzlich oder besonders) zu beachten, dass die Programmleistung funktioniert?</b>				
<b>Information &amp; Promotion</b>	<b>überhaupt nicht wichtig</b> 0	<b>eher nicht wichtig</b> 2	<b>eher wichtig</b> 10	<b>sehr wichtig</b> 30
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Engagement und Unterstützung von Movetia ist zentral.</li> <li>- Vor allem in Startphase zentral, um Programm bekannt zu machen.</li> <li>- Überzeugungsarbeit bei allen Beteiligten leisten.</li> <li>- Stufengerechte Information (für Lernende, Schulen, Betriebe und OdA).</li> <li>- (Persönliche) Promotion bei den Lernenden ist zentral. / Il faut mettre en place un processus pour motiver dès le début les apprentis. Entretien d'une culture de la mobilité. (3 Gruppen)</li> <li>- Lernende erst involvieren, wenn Angebot steht.</li> <li>- Lehrbetriebe involvieren, sie sind die Zielgruppe.</li> <li>- OdA und ihre Mitglieder, Ausbildungsbetriebe motivieren und einbinden.</li> <li>- Kontakt zu Verbänden wichtig, aber nicht einfach. (2 Gruppen).</li> <li>- Schulen sensibilisieren.</li> <li>- Movetia informiert Schulen &amp; Lernende. OdA informiert Betriebe.</li> <li>- Einfallstor definieren, wo man sich melden kann (zentrale Ansprechstelle).</li> <li>- Realitäten und Bedürfnisse sind sehr unterschiedlich (Trägerschaften eng einbeziehen)</li> </ul>			
<b>Beratung &amp; Begleitung</b>	<b>überhaupt nicht wichtig</b> 1	<b>eher nicht wichtig</b> 2	<b>eher wichtig</b> 15	<b>sehr wichtig</b> 15
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Speziell für kleinere Handwerksbetriebe bestehen viele offene Fragen; Beratung zentral.</li> <li>- Für Lernende ist eine Ansprechperson/Stelle für den ganzen Prozess sehr wichtig; Movetia sollte das den Trägern von Austauschaktivitäten empfehlen/einfordern. (2 Gruppen)</li> <li>- Coaching der Lehrpersonen.</li> <li>- Von Grösse des Projekts / Bildungsakteur abhängig (z.B. kleine/grosse OdA).</li> <li>- Persönliche Ansprechstelle</li> <li>- Schlankes Vorgehen bei der Projekteingabe.</li> <li>- Kernaufgabe von Movetia, um bestehende Hürden (Aufwand) zu vermindern.</li> </ul>			
	<p>Hinweise zu anderen Akteuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Inter-/kantonale Stellen sind sehr hilfreich, als Anlauf-/Beratungsstelle; Erfahrungen TI.</li> <li>- Il faut un contact par canton spécifiquement pour la FP.</li> </ul>			
<b>Finanzierung</b>	<b>überhaupt nicht wichtig</b> 5	<b>eher nicht wichtig</b> 12	<b>eher wichtig</b> 12	<b>sehr wichtig</b> 26
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zuschüsse anheben für Aufenthalt &amp; sprachliche Vorbereitung (2 Gruppen).</li> <li>- Reisvergünstigungen mit SBB verhandeln.</li> <li>- Zugang für schlechter Gestellte ermöglichen.</li> <li>- Doppelfinanzierung vermeiden; d.h. klären wer den Lead hat.</li> <li>- Bestehende Initiativen nicht untergraben; Überfinanzierung vermeiden.</li> <li>- C'est un élément important, mais il faut d'abord que le projet soit pertinent.</li> </ul>			
	<p>Hinweise zu anderen Akteuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nicht nur durch Movetia, branchenabhängig (z.B. SVV).</li> <li>- Unterstützung der Lehrbetriebe durch Kantone.</li> </ul>			
<b>Plattform – «Marktplatz» für Austausch</b>	<b>überhaupt nicht wichtig</b> 3	<b>eher nicht wichtig</b> 11	<b>eher wichtig</b> 11	<b>sehr wichtig</b> 12
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedarf ist zu klären.</li> <li>- Einfachen Zugang sicherstellen; gute Suchfunktionen, user-friendly, aktuell.</li> <li>- Funktionierender, einfach handhabbarer Marktplatz = zentral.</li> <li>- Gefahr, dass nicht aktuell, braucht viel Pflegeaufwand.</li> <li>- Marktplatz macht nur Sinn, wenn In- und Ausland sichtbar.</li> <li>- Genaue Beschreibung von Angebot und Nachfrage.</li> <li>- Nicht nur als Marktplatz, sondern auch für Dokumentenablage/Kommunikation mit Bewerber/innen prüfen. Datenschutz zu berücksichtigen.</li> <li>- Ausgangslagen unterschiedlich – Wichtigkeit auch unterschiedlich.</li> <li>- Zusammenarbeit mit Branchenverbänden.</li> <li>- Permettrait aux écoles/cantons de créer des projets mutualisables.</li> </ul>			
<p>Hinweise zu anderen Akteuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sollte die Rolle des Kantons sein.</li> </ul>				

	<b>überhaupt nicht wichtig</b> 4	<b>eher nicht wichtig</b> 11	<b>eher wichtig</b> 11	<b>sehr wichtig</b> 12
<b>Konzeptio- nelle Unter- stützung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nicht Kernaufgabe von Seiten Movetia, eher Inputs.</li> <li>- Zusammenarbeit mit EHB/SUFFP.</li> <li>- Anrechenbarkeit eines Austausches für die Ausbildung / QV.</li> <li>- Wie kann «Austausch» in den Lehrplan einfließen/verankert werden?</li> <li>- Beide Varianten in/nach Ausbildung ermöglichen/unterstützen.</li> <li>- Swiss Mobility Kantone benutzen die gleichen Formulare für Anmeldung, Vereinbarung, Bewertung (Vorlagen in 3 Sprachen vorhanden).</li> <li>- Achtung, nicht an Berufsrealitäten vorbei fördern.</li> <li>- Adaptation des objectifs par rapport aux difficultés de langue.</li> <li>- Prestations concrètes : communication avec les jeunes.</li> </ul>			
<b>Vernetzung</b>	<b>überhaupt nicht wichtig</b> 0	<b>eher nicht wichtig</b> 2	<b>eher wichtig</b> 12	<b>sehr wichtig</b> 18
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Movetia sollte OdA/Mitglieder motivieren organisatorisch mit Kanton /anderen OdA zusammenarbeiten.</li> <li>- Movetia soll Kontakte zu reg. Berufsverbänden ermöglichen.</li> <li>- Liste mit Kontaktpersonen der Schulen/Berufe.</li> <li>- Offline- und Online-Plattformen für Erfahrungsaustausch schaffen.</li> <li>- Sehr wichtig zu wissen, wer die Partner/innen in anderen Kantonen sind.</li> <li>- Vielfalt anstreben: nicht immer dieselben Firmen angehen, negative Reaktionen/Überdross verhindern.</li> <li>- Mehr wiederkehrende Plätze gewährleisten (nicht nur alle x Jahre einen Platz).</li> <li>- Von Erfahrungen von anderen profitieren / Best Practices</li> </ul>			
<b>Fehlende Leistungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verankerung in den Curricula.</li> <li>- Miteinbezug der SBBK.</li> <li>- Lobbying gegenüber Kantonen für kantonale Dienststelle für nationale Mobilität.</li> <li>- Lobbying politique (Movetia, BAK, SBF1, etc.)</li> <li>- Est-ce que Movetia va inciter les cantons et les écoles de créer des infrastructures et des postes ?</li> <li>- Pas des personnes ressources partout (antenne cantonale), et pas les mêmes ressources/ capacités.</li> <li>- auch Englisch mitdenken.</li> <li>- Rechtliche Unterstützung &amp; Fragen klären (z.B. Mindestlöhne oder rechtl. Status von Absolventen als Praktikanten)</li> <li>- Lernende einbeziehen: Bedürfnisse / Interesse.</li> <li>- Proposer des outils, procédures et une marche à suivre. Le danger est que les projets sont personnels et se perdent si le porteur de projet part.</li> <li>- La possibilité des échanges linguistiques devrait déjà être présentée à l'école obligatoire, y.c. les avantages déjà avancés dans ce groupe.</li> <li>- Attitude des participant.e.s: comment s'assurer qu'il.elle.s aient la bonne attitude? (c'est un séjour professionnel, pas des vacances!); prestation concrète: communication avec les jeunes.</li> </ul>			